Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 215 — 1920 Nr. 356

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Montag-Ausgabe
Montag, 16. August

Anzeigenpreis: Die 34gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8,00 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6260
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Rußlands Anerkennung durch England?

c. Basel, 16. August.

Die „Baseler Nationalzeitung" erfährt, daß die britische Regierung die Erklärung abgab, sie wolle die Frage der Anerkennung Wrangels bis zur Londoner Konferenz offen halten. Das englische Kabinett wird voraussichtlich in der nächsten Woche die Sowjetregierung offiziell anerkennen, nachdem diese die englischen Vorbedingungen hierfür anerkannt hat.

Praga besetzt

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

c. Basel, 16. August.

„Daily Herald" meldet: Russische Reiterabteilungen sind in die Vorstadt Praga eingerückt. Die Einnahme der Stadt Warschau ist nur eine Frage von Stunden.

Englische Blätter melden: Ein Moskauer Funkspruch vom Sonnabend nachmittag sagt, daß russische Vortruppen den Außenkreis von Warschau erreicht haben. Unmittelbar vor den Nordforts haben sich erbitterte Kämpfe entwickelt, die noch im Gange sind. Das Artilleriefeuer wurde von mehreren Seiten auf Warschau eröffnet.

Die Preß-Information meldet aus London: Von amtlicher Stelle war bis Sonntag früh noch keine Nachricht von der Eroberung Warschaus eingetroffen. Es muß aber mit dem Falle der Festung in aller Kürze gerechnet werden. Eine gegenüber den polnischen Verteidigungstruppen sich in erdrückender Uebermacht befindliche russische Truppenmacht hat die Stadt von allen Seiten umzingelt.

Das polnische Hauptquartier in Lodz

c. Zürich, 16. August.

Die polnische „Robotnik" meldet: Das polnische Hauptquartier ist nach Lodz übergesiedelt. Es sind Maßnahmen getroffen, um dem bolschewistischen Vormarsch südlich von Siedlez und Nowo-Gegorgiewsk aufzuhalten.

Einer Meldung aus Krakau zufolge wurden die polnischen Hauptverteidigungsstreitkräfte auf die allgemeine Linie Kutno-Iwangorod zurückgenommen. Teile der russischen Nordarmee sind nach Ueberschreiten der Eisenbahnlinie Warschau-Siedlez im Vordringen auf Iwangorod. Die Weichsellinie wird polnischerseits als verloren bezeichnet.

Posen von Flüchtlingen überflutet

b. Meseritz, 15. August.

Posen ist überflutet von kongreßpolnischen Flüchtlingen. Die Kreisstädte sind überfüllt. Die Stadt Posen sperrt den Zugang ab und lenkt ihn nach der Provinz. Sie nimmt nur Behörden auf. Die Uebersiedlung zahlreicher Warschauer Behörden und ausländischer Missionen steht bevor. Lustbarkeiten, Konzerte, Kabarettvorstellungen sind strengstens untersagt. Die Bürgerwehr setzt sich von Sechzehn- bis Fünfzigjährigen zusammen. Sie ist militärisch organisiert. Es herrscht Pogromstimmung. Die Nichterfüllung der Wehrpflicht hat Verlust der Staatsbürgerrechte zur Folge. Ein Tapferkeitskreuz wurde gestiftet. Die Warschauer kommunistischen Zeitungen sind verboten. General Henning-Michaelis ist Kriegsvizeminister. Die Geistlichkeit verkündet, daß Frankreich Deutschland und Rußland den Krieg erklärt habe, daß Ungarn mobilisiert gegen Rußland habe und daß die russische Armee innerlich uneinig sei. Das polnische Oberkommando erteilte drei französischen Generalen statt beratender entscheidende Stimme. Die Umgruppierung an der Nordfront ist französisches Werk.

Warschau lenkt ein

b. Paris, 15. August.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet aus Warschau, die polnische Regierung habe entschieden, das letzte bolschewistische Angebot als aufrichtig anzusehen.

Die Konferenz der englischen Arbeiterpartei hat einen einstimmigen Beschluß gefaßt, worin die Erklärung der Sowjet-Regierung, Polen seine Unabhängigkeit zu belassen, mit Genugtuung begrüßt wird.

Die russischen Friedensbedingungen

b. Paris, 15. August.

Der Korrespondent des „Temps" in London glaubt zu wissen, daß die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen, die der polnischen Friedensdelegation übermittelt werden sollen, wesentlich abweichen von denen, die Kamenew am 12. August Lloyd George mitgeteilt hat. Nach seiner Kenntnis wird die Sowjetregierung Punkt für Punkt den hauptsächlichsten Klauseln des Versailler Vertrages folgen und den Polen gegenüber dasselbe Verhalten einschlagen, das die Entente gegenüber Deutschland eingeschlagen hat. Am Osten würde die Grenze gegen Rußland günstiger sein als die Lloyd-George-Linie, die Russen seien aber nicht gewillt, irgendwelche Garantien in bezug auf die Aufrechterhaltung des polnischen Korridors zu geben. — Der Korrespondent des „Manchester Guardian" meldet, daß die Sowjetregierung von Polen bedeutende Lieferungen an Lokomotiven und rollendem Eisenbahnmaterial verlangt habe.

•

„Manchester Guardian" erfährt, daß die Aussichten auf ein Gelingen der Verhandlungen in Minsk nicht günstig seien. Die Polen hätten nach die Ueberzeugung, daß sie noch nicht geschlagen seien und durch eine Fortsetzung des Kampfes ihre Stellung verbessern könnten. Die polnische Friedensabordnung habe den Auftrag erhalten, die Forderung, daß Polen sich ganz oder teilweise entwaffnen solle, nicht anzunehmen.

Eine neue Sowjetrepublik?

w. Stockholm, 16. August.

Eine unabhängige weißrussische Sowjetrepublik wurde laut Rosta-Meldung in Minsk ausgerufen.

Der deutsche Gesandte in Warschau

Graf Oberndorff, ist am 14. August mit den Chefs der anderen fremden Missionen aus Warschau in Begleitung eines Vertreters der polnischen Ministeriums des Aeußern in Posen eingetroffen.

Wie wir hören, hat auch Lord d'Abernon Warschau verlassen.

Grenz- und Ortswehren in Ostpreußen

w. Königsberg, 16. August.

Der Oberpräsident erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung Ostpreußens, in dem er zum Schutze der Heimat und zur Wahrung der Neutralität die Bildung von Grenz- und Ortswehren genehmigt. Alle Schichten der Bevölkerung sollen in diesen Wehren gleichmäßig vertreten sein.

In Soldau

w. Berlin, 16. August.

Die Berichterstatter von Berliner Zeitungen, die sich dem Vormarsch der russischen 12. Division angeschlossen haben, berichten, daß die Stadt Soldau nur wenig gelitten habe, lediglich der Bahnhof sei durch russisches Artilleriefeuer zerstört worden.

Im „Lok.-Anz." schreibt der frühere deutsche Kriegsberichterstatter Rolf Brand:

Der polnische Bürgermeister sei aus Soldau schon vorher geflohen und habe dem Stadtrat Staffel das Bürgermeisteramt übertragen. Eine Abordnung der Einwohner habe sich zu dem russischen Divisionskommandeur Reva, der noch außerhalb der Stadt war, begeben und habe diesem den Dank der Bürgerschaft für das schonende Vorgehen der Russen ausgesprochen. Auf Anordnung der Russen wurde in Soldau ein Bürgerausschuß nach deutschem Muster gebildet, allerdings unter der Bedingung, daß kein Pole in der Stadtverwaltung sitzen dürfe. Die Bevölkerung von Soldau begrüßte die Russen als Befreier; die Stadt war überall mit deutschen Fahnen geschmückt. Das russische Militär zieht in großen Massen hindurch. Nach den Berichten desselben Berichterstatters machten die russischen Truppen einen sehr guten disziplinierten Eindruck Sie sein fest in der Hand ihrer Offiziere und verfügten auch über alles Material, das eine Armee zu dem Vormarsch nötig habe. 800 Kilometer seien die Truppen teilweise auf dem Marsche gewesen. Die 12. russische Division sei zur Besetzung des Korridors bestimmt. Graudenz und Posen sollen von ihr besetzt und im Norden Danzig erreicht werden. Der russische Divisionskommandeur habe den deutschen Berichterstattern erlaubt, sich dem Vormarsche anzuschließen. Die russischen Offiziere hätten auf Anfragen vielfach erklärt, daß sie zu keiner Partei gehörten, sondern nur Offiziere seien. Ebenso wie die Soldauer Bevölkerung, sind auch die Bewohner der übrigen von den Russen besetzten Ortschaften glücklich, daß der Druck der Polen von ihnen genommen sei. Die Russen gestatteten ihnen die größte Freiheit.

Eine neue Entente?

Das Ende des Völkerbundes.

w. Paris, 16. August.

Dem „Echo de Paris" wird aus Washington gemeldet: Angesichts der antibolschewistischen Politik Frankreichs und der amerikanischen Note sei in diplomatischen Kreisen in Washington die Meinung verbreitet, daß das Ende des Völkerbundes und eine Umgestaltung der Entente bevorstehe. Völkerbund und Entente könnten die politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich nicht überleben. Die Absicht Englands, die Sowjetregierung anzuerkennen, bevor ein dauerhafter Friede in Osteuropa hergestellt sei, könnte Amerika und Frankreich auf die eine Seite und England auf die andere Seite führen. Die amerikanische Regierung werde jedenfalls General Wrangel nicht anerkennen, aber man glaube, daß Frankreich und Amerika sich in dem Widerstand gegen die Zerstückelung Rußlands vereinigen würden, und spreche deshalb von einer neuen Mächtegruppierung, die Spanien, China, Frankreich und die Länder Amerikas umfasse. Trotz der Beunruhigung, die die wahrscheinliche Auflösung der Entente hervorrufe, habe man in Amerika allgemein das Gefühl, daß Frankreich und England freundschaftliche Beziehungen miteinander aufrechterhalten würden, und daß ihre Zusammenarbeit in besonders wichtigen Angelegenheiten nicht unmöglich werde.

w. Paris, 16. August.

Die Presse betont den freundschaftlichen Charakter der englisch-französischen Besprechungen und glaubt, daß die Differenzen in zwei bis drei Tagen beigelegt sein dürfen. Immerhin ist zu bemerken, daß der Lösung Hindernisse entgegengetreten sind in der Tätigkeit des Aktionsausschusses der englischen Arbeiterpartei, welcher mit der Einstellung der Kohlenlieferungen an Frankreich drohe.

w. Washington, 16. August.

Das Staatsdepartement hat seine Antwort auf die französische Note vorbereitet. Es erklärt sich darin mit den allgemeinen Prinzipien der französischen Note einverstanden, glaubt jedoch nicht, daß dies für den Augenblick die Pflicht in sich schließe, die Regierung Wrangels anzuerkennen.

Der Kampf um die Weichselgrenze

Der Oberste Rat hat dem Präsidenten der Deutschen Friedensdelegation in Paris die Note über das westpreußische Abstimmungsgebiet übersandt, in der es heißt:

Der Artikel 97 des Vertrages von Versailles hat bestimmt, daß nach Beendigung der Volksabstimmung in den Kreisen Stuhm und Rosenberg, sowie in dem Teile des Kreises Marienburg östlich der Nogat und auch in dem östlich der Weichsel gelegenen Kreise von Marienwerder die alliierten und assoziierten Mächte die Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen festsetzen werden, wobei zum mindesten für die gesamte Strecke, auf der die Weichsel die Grenze bildet, die volle und uneingeschränkte Ueberwachung des Stroms einschließlich seines östlichen Ufers in der Tiefe, die für die Regulierungs- und Verbesserungsarbeiten erforderlich ist, Polen zugesprochen werden muß.

Auf Grund hiervon hat die Botschafterkonferenz kraft ihrer Vollmacht die Grenzlinie wie folgt festgesetzt:

Von einem gemeinsamen Punkte an der Grenze Polens, Deutschlands und der Freien Stadt Danzig (dieser Punkt ist im Gelände von der im Artikel 101 des Vertrages von Versailles festgesetzten Kommission zu bestimmen) bis zu einem Punkte auf dem Ostufer der Weichsel, wo die Verwaltungsgrenze zwischen den Gemeinden Kleinfelde und Schulzwiese die Weichsel berührt: eine im Gelände festzusetzende Linie zwischen Fluß und Deich unter Beachtung nachfolgender Bemerkungen. In den Bemerkungen werden dann die einzelnen Orte namentlich aufgeführt, die die Grenze berührt.

Weiter heißt es dann: Gemäß Artikel 87 des Vertrages von Versailles wird die oben beschriebene Grenzlinie an Ort und Stelle von der in dem genannten Artikel vorgesehenen Kommission festgesetzt werden. Diese Kommission wird erforderlichen Falles an dieser Grenzlinie nach Anhörung sachverständiger Ingenieure an Ort und Stelle, die von den alliierten und assoziierten Hauptmächten bestimmt werden und in Schiffahrtsangelegenheiten kompetent sind, diejenigen Aenderungen vornehmen, die eine für Polen zur Ausübung der Rechte, die ihm in Art. 97 des Friedensvertrages zugesprochen sind, als unbedingt notwendig anerkannt werden müßten.

Die Festsetzung der Grenze, die hiermit erfolgt und für die beteiligten Parteien, so wie es in dem angezogenen Art. 97, Absatz 6 bestimmt ist, verbindlich ist, schließt die Anerkennung der Souveränität Polens auf den oben bezeichneten Gebieten in sich, die hiermit aufhören, zu Deutschland zu gehören.

Die alliierten und assoziierten Hauptmächte behalten sich vor, durch spätere Anordnung die in dem Vertrage vorgesehene Regulierung festzusetzen.

Darauf hat die deutsche Regierung ihre Vertreter in Paris, London und Rom angewiesen, eine Protestnote dem Obersten Rat und den dortigen Regierungen zu übergeben. Der deutsche Bevollmächtigte in Marienwerder wird diesen Protest gleichzeitig zur Kenntnis der Interalliierten Kommission in Westpreußen bringen. Es heißt darin:

„Der Oberste Rat in Paris hat durch seine Entscheidung über das westpreußische Abstimmungsgebiet Ost- und Westpreußen von der Weichsel völlig abgeschnitten. Die Grenze wird zwischen Deich und Weichsel gezogen. Das gesamte Ufer fällt an Polen: der beste Hafen des Marienwerder Gebietes, der Hafen von Kurzebrack, wird mit allen seinen Anlagen Polen zugeschlagen, ebenso die Eisenbahnbrücke der Bahn Marienwerder—Münsterwalde mit ihrem Brückenkopf und inneren Deich, sowie das dortige Gebiet bis zum Fuß des vom Fluß weiter entfernt gelegenen zweiten Deichs. Ferner werden die in der Nordwestecke des Kreises Marienwerder gelegenen fünf Ortschaften Johannisdorf, Neulischeneau, Außendeich, Kramershof und Kleinfelde an Polen gegeben und damit eine Art Brückenkopf auf dem rechten Weichselufer geschaffen.

Die deutsche Regierung hat bereits in mehrfachen Noten bei dem Obersten Rat unter eingehendster Darstellung der Verhältnisse gegen eine etwaige Lösung dieser Art Stellung genommen. Durch die Abstimmung vom 11. Juli 1920 ist der Wille der Bevölkerung einwandfrei zutage getreten, daß das gesamte westpreußische Gebiet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008161-16/fragment/page=0001

Deutschland zuzusprechen ist; hierdurch würde auch die wirtschaftliche und geographische Lage der Ortschaften in dieser Gegend, der gemäß Artikel 97, Abs. 6 des Friedensvertrages Rechnung getragen werden soll, voll berücksichtigt.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine derartige Grenzregelung die Schiffahrtsinteressen gefährden muß. Ebenso wird der Schutz gegen Hochwasser illusorisch gemacht, da keine einheitliche Deichaufsicht vorhanden ist.

Zum Schluß heißt es weiter:

Von den den Polen zugewiesenen fünf Ortschaften, die sämtlich nur über ganz geringe Einwohnerzahlen verfügen, haben bei der Abstimmung überhaupt nur zwei polnische Majoritäten ergeben, nämlich Neulebenau 22 Polen und 16 Deutsche und Außendeich 99 Polen und 27 Deutsche. Zwei Orte haben deutsche Mehrheiten, und der fünfte Ort, Kramersdorf, hat mit Stimmengleichheit abgestimmt, nämlich 8:8. Aber selbst die Dörfer, die polnisch gestimmt haben, wollen jetzt, nachdem die übrige Gegend sich gegen Polen erklärt hat, bei Deutschland verbleiben und nicht von ihrer wirtschaftlichen Basis abgedrängt werden. Es ist auch kaum glaublich, daß wegen zweier ganz kleiner Dörfer mit einigen 20 Einwohnern, die in einer rein deutschen Gegend liegen, ein ganzer Landstreifen von seinem bisherigen natürlichen und wirtschaftlichen Hinterlande völlig abgeschnitten und einem fremden Staat, von dem sie durch einen breiten Fluß getrennt sind, zugeteilt worden ist.

Die deutsche Regierung erhebt hiermit feierlichst Einspruch gegen die Entscheidung des Obersten Rates. Sie muß es ablehnen, irgendeine Verantwortung für die sich etwa aus diesem Spruch ergebenden Folgerungen zu übernehmen; sie kann diese Entscheidung nicht anerkennen, da sie mit den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht vereinbar ist; sie widersprickt ebenso sehr dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, wie den wirtschaftlichen und geographischen Notwendigkeiten des Landes.

*

Die Entscheidung über Ostpreußen ist noch nicht gefallen, steht aber, wie sich aus nachstehender Note der Botschafterkonferenz ergibt, unmittelbar bevor:

„Der Artikel 95 des Friedensvertrages von Versailles hat bestimmt, daß nach der Volksabstimmung in dem Gebiet von Allenstein, so wie es durch Artikel 94 des Vertrages von Versailles abgegrenzt ist, die Alliierten und Assoziierten Mächte die Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen festsetzen werden. In Verfolg hiervon wird die Botschafterkonferenz Ihnen auf Grund Ihrer Vollmachten durch Schreiben vom 15. August die neue Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen in dieser Gegend bekannt geben.

Ich habe die Ehre, obige Mitteilung zu Ihrer Kenntnis zu bringen, damit Ihre Regierung schon jetzt alle Maßnahmen treffen kann, welche sie für nützlich hält, um die Einsetzung der ordnungsmäßigen Verwaltung in dieser Gegend vorzubereiten.

Die Botschafterkonferenz bedauert, Ihnen eine derartige Mitteilung nicht eher haben machen zu können, bevor sie Ihnen nicht die Grenzlinie in dem Gebiet von Marienwerder bekannt gegeben hatte."

*

Helft den Deutschen in Polen

Nachstehender Notschrei aus Westpreußen geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

„Die kurze Zeit der Volksherrschaft in Westpreußen hat uns Deutsche, sowie früher polnisch gesinnte Bewohner der Provinz überzeugt, daß wir alle unserem Untergange entgegengehen. In Polen gibt es kein Recht, sondern nur Willkürherrschaft und die Knute der kongreßpolnischen und galizischen Eindringlinge. Deutsche Brüder, helft uns bei dem bevorstehenden Zusammenbruch Polens! Stellt die alte deutsche Reichsgrenze wieder her! Verlangt zum mindesten eine Volksabstimmung, die uns unzweifelhaft zu unserem Recht bringt, wie wir es in Marienburg und Allenstein gesehen haben. Wir müssen aus leicht erklärlichen Gründen unsere Namensunterschrift unterlassen, da wir sonst von diesem „Kulturvolk" gehängt werden. Vergeßt uns nicht, retter uns! Denkt, daß wir noch Hunderttausenden zählen, die dieses unerreichte Joch ertragen müssen!"

Der Plan der südeuropäischen Union

b. Wien, 16. August.

Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, daß bei den gegenwärtigen Zusammenkünften der Minister des Aeußern Tschechiens, Südslawiens, Rumäniens und Oesterreichs es sich darum handele, eine Union zwischen den vier Staaten zu bilden, welche nach außen hin als eine geschlossene Phalanx auftreten solle, wenn die rote Armee versuchen sollte, nach Mitteleuropa vorzudringen, und um Ungarn niederzuhalten, falls dieses versuchte, bewaffnete Hilfe für Polen zu leisten oder die im Friedensvertrag vorgesehenen Grenzen zu seinen Gunsten abzuändern. Oesterreich wäre in solchem Falle von der Waffenhilfe befreit, müßte Munitionsbestände liefern, sonst aber strenge Neutralität bewahren. Des weiteren bezwecke die Union, die Wiederkehr der Habsburger nach Ungarn zu verhindern und den Anfang einer mitteleuropäischen politischen und wirtschaftlichen Konsolidierung anzubahnen.

Die kritische Lage

w. Berlin, 15. August.

Die Abgeordneten Müller, Scheidemann und Wels haben als Vorsitzende der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angesichts der politischen Lage die schleunige Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten verlangt.

Vorwürfe gegen Hörsing

b. Magdeburg, 15. August.

Die Reichswehrbrigade Nr. 4 wendet sich in einer Veröffentlichung gegen das Magdeburger Oberpräsidium. Es heißt darin: „Die Brigade hat keine Nachrichtenstelle mit eigenen Agenten unterhalten. Die Brigade erhielt ihre Orientierung ebenso wie das Oberpräsidium lediglich durch die Quelle Schaper-Zuesenitz. Die Brigade hat diese Nachrichten zu einem Nachrichtenblatt für ihren eigenen Befehlsbereich zusammengestellt. Die Brigade hat dieses Nachrichtenblatt auch der Nachrichtenstelle beim Oberpräsidium und dem Kommandostabe der Sicherheitspolizei zugesandt. Durch die Sammlung und Ausbreitung der Nachrichten hat die Brigade in keiner Weise gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen. Bisher war es ihr gutes Recht und ihre Pflicht, sich und die ihr anvertrauten Truppen vor Ueberraschung von irgendwelcher Seite zu schützen. Die Brigade sieht daher in der Verbindung mit der Nachrichtenstelle Schaper-Zuesenitz keinerlei Grund zu irgendwelchen Vorwürfen, um so mehr, als der Leiter der Nachrichtenstelle, Rechtsanwalt Schaper, gemäß Schreiben des Oberpräsidenten an die Reichswehrbrigade als Vertrauensmann und Stellvertreter des Regierungskommissars, also des Oberpräsidenten Hörsing selbst, bezeichnet wurde. Um so mehr muß die Brigade erstaunt sein, was der Herr Oberpräsident jetzt erklärt, daß er von vornherein übergeugt war, daß es sich um erlogene Mitteilungen handelte. Die im Laufe der Zeit erfolgten Maßnahmen des Herrn Oberpräsidenten stehen nicht allein mit dieser Aeußerung, sondern auch mit der Tatsache im Widerspruch, daß die Nachrichtenstelle, obgleich sie dem Oberpräsidenten bekannt, ruhig geduldet und sogar in Anspruch genommen wurde. So erhielt am 5. Mai die Reichswehrbrigade ein Schreiben vom Oberpräsidenten als Regierungskommissar, dem ein Bericht beilag, der als durchweg zuverlässig bezeichnet wurde und in dem über Putschversuche gegen Magdeburg berichtet wurde. Der Regierungskommissar ersuchte die Brigade um die erforderlichen Maßnahmen. Der Bericht entstammte der Nachrichtenstelle Schaper. Am 20. Mai lief bei der Brigade ein Schreiben des Oberpräsidenten als Regierungskommissar ein, mit dem gleichfalls als Anlage eine Zusammenstellung über einen linksradikalen Putsch übersandt und das Ersuchen ausgesprochen wurde, sofort die erforderlichen Maßnahmen zu treffen und über weiter gemachte Wahrnehmungen zu berichten. Auch dieser Bericht entstammte der Nachrichtenstelle Schaper. Für die Brigade erübrigt sich durch obige Ausführungen alles weitere."

Reichstagsabgeordneter Dr. Kulenkampff-Magdeburg hat nachstehendes Telegramm an den Staatskommissar für Öffentliche Sicherheit gesandt: Untersuchung in Angelegenheit Nachrichtenstelle Magdeburg wird von sozialdemokratischen Kreisen ganz einseitig geführt. Im öffentlichen Leben ist parteilose Klärung unerläßlich. Beantrage sofortige Hersendung eines unparteiischen bevollmächtigten Untersuchungsbeamten."

w. Magdeburg, 16. August.

Die Pressestelle beim Oberpräsidium teilt mit: Dem Oberpräsidenten ist vom Minister des Innern folgendes Telegramm zugegangen: Die am 14. Juli erteilte Anweisung, gegen private Selbstschutz-Organisationen vorzugehen, wird hierdurch nachdrücklichst wiederholt. Die Bildung der sogenannten Orgesch ist ein Versuch gegen die Verfügung des Staatsministeriums, die Auflösung der Einwohnerwehren betreffend, und daher ungesetzlich. Gegen die Bildung von Orgesch-Organisationen und ähnlichen Vereinbarungen ist mit Verbot bzw. Auflösung vorzugehen.

*

Nunmehr hat auch der preußische Minister des Innern Severing, der von Anfang an im Widerspruch zu den Reichsministern gegen die Organisation Orgesch gearbeitet hat, den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg angewiesen, gegen die Orgesch durch Verbot und Auflösung vorzugehen.

Die Nebenregierung der Arbeiter

w. Ratibor, 14. August.

Die Arbeiterschaft der Hauptwerkstätten Ratibor hielt heute früh einen Transport französischer Truppen an und setzte, wie der „Oberschlesische Anzeiger" berichtet, durch, daß der Zug auf ein totes Gleis gesetzt wurde, wo er unter Bewachung der Arbeiterschaft steht. Nach einer Meldung des gleichen Blattes wurden auch auf den Stationen Rema, Auerkam und Arnsberg Transportzüge angehalten. Die Arbeiterschaft verlangt, daß während des russisch-polnischen Krieges jegliche Truppenbewegungen im besetzten Oberschlesien seitens der Alliierten unterbleiben und will diese Forderung mit allen Mitteln durchsetzen.

Was hat Frankreich vor?

Große französische Truppenansammlungen im Elsaß und am Rhein

dn. Essen, 15. August.

Von absolut zuverlässiger Seite wird der „Dena" mitgeteilt: Seit Mittwoch sendet Frankreich trotz aller offiziösen Dementis große Truppenmassen in das besetzte Rheingebiet und nach Elsaß-Lothringen. Da die Kasernen, in welche die Truppen gelegt werden sollten, schon zum großen Teil überfüllt waren und der militärische Nachrichtendienst schlecht funktionierte, bleiben die Transportzüge oft tagelang unterwegs auf den Strecken liegen, sodaß man im Pariser Kriegsministerium über den derzeitigen Aufenthaltsort mancher Truppenteile überhaupt nicht Bescheid weiß. Die Materialtransporte leiden ferner stark unter dem Eisenbahnerstreik im Saargebiet und sind zum Teil fast lahmgelegt, sodaß der Wirrwarr schier unabsehbar ist. Als am 12. August alle Truppenstandorte vom Kriegsministerium in Paris den Befehl erhielten, telegraphisch die anwesenden Truppenkontingente zu melden, stellte sich heraus, daß Truppenteile, die man in Colmar und Mülhausen vermutete, sich in Mainz und am Rhein befanden. In den Festungen an der Nordgrenze sind Zehntausende von Reservisten eingezogen worden mit der Bestimmung, die Besatzungstruppen abzulösen, falls diese „für eine Aktion gebraucht würden". Zur Klärung des entstandenen militärischen Chaos ist nunmehr von Paris aus eine allgemeine Inspektion anbefohlen worden.

Ferngespräche ohne Draht

Das Reichspostministerium hat schon seit längerer Zeit durch das Funk-Versuchsamt unter Heranziehung der Fachindustrie Versuche mit drahtloser Telephonie vornehmen lassen. Als Sendestelle diente die Hauptfunkstelle Königswusterhausen. Die Nachrichten wurden von etwa 30 Empfangsstellen aufgenommen, die der Luftlinie nach 30 bis 600 Kilometer von der Sendestell entfernt lagen. Die Lautstärke war selbst an den entfernteste gelegenen Orten, wie in Friedrichshafen und Konstanz, befriedigend. Die Zahl der Orte, die weniger als 50 v. H. des übermittelten Wortlauts aufgenommen hatten, betrug vier, die, die weniger als 30 v. H. erhalten hatten, eins.

Das angewandte Uebermittlungsverfahren, zunächst den ganzen Satz vorzulesen und dann die einzelnen Worte — unter Buchstabierung der schwerer verständlichen — zum Nachschreiben zu diktieren, bewährte sich. Zwischen Männer- und Frauenstimmen bestand, wenn es sich um einigermaßen geübte Personen handelte, kein Unterschied. Im übrigen spielte neben den technischen Vorbedingungen, über die die Versuche wertvolle Aufschlüsse brachten, die individuelle Eignung der gebenden und aufnehmenden Person eine noch erheblich größere Rolle als bei der Draht-Telephonie. Besonders klare und anpassungsfähige Aussprache ist ebenso notwendig wie Gewandtheit des Aufnehmenden. Daher werden zu den weiteren Versuchen sprachtechnisch und im Aufnehmen erfahrene und geübte Personen herangezogen werden.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Versuche die erforderlichen technischen Grundlagen liefern werden, um bald auf dieses neue Nachrichtenmittel in den Dienst der Allgemeinheit stellen zu können.

Deutsche Pressewoche in Wiesbaden. Die Deutsche Pressewoche hat am 9. August in Wiesbaden mit einer Begrüßungssitzung im Rathause ihren Anfang genommen. Es waren Vertreter der Behörden und der an der Kur interessierten Kreise vertreten. Die Stadtverwaltung hatte die leitenden Redakteure einer großen Anzahl führender, hier nicht besonders vertretener Zeitungen zu einer Studienwoche eingeladen, damit die Herren durch eigene Eindrücke und Beobachtungen sich überzeugen können, daß Wiesbaden deutsch geblieben ist, daß es in seinem Kurbetrieb geblieben ist, was es war, daß es aber dringend notwendig ist, daß der Besuch aus dem unbesetzten Deutschland wieder lebhafter einsetzt, um auch den Wiederaufbau Wiesbadens zu fördern. Man fühlt sich hier von Deutschland verlassen in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung. Es sei ein lebhafterer Besuch der Kurstadt dringend notwendig. Die Pressevertreter sollen die deutsche Oeffentlichkeit auf ihre Pflicht hinweisen, gerade das Besetzte Gebiet bei Reisen und Badebesuchen mehr zu berücksichtigen.

Zwischen England, Frankreich und Italien ist ein Abkommen betreffend Abgrenzung der Besetzungszone in Kleinasien abgeschlossen worden.

Aus den Tagen des Halleschen Soldatenrates

Selbsterlebtes

Von A. Horst.

„So eine verfluchte Schweinerei!" Was sich diese Matrosen alles leisten! Unerhört! Wenn man wenigstens energisch gegen die Kerle vorgehen könnte. Aber kommt man dem Leutnant F. mit Beschwerden über die Matrosenkompagnie, dann heißt es immer: Ach was, das wird wohl nicht so schlimm sein. Oder: Ich werde die Sache regeln. Diesmal aber werde ich mit aller Energie auf eine Bestrafung der Leute drücken, denn diese Lotterwirtschaft muß endlich einmal ein Ende nehmen."

Mit diesen Worten machte der Leiter der Rechtskommission des Soldatenrates seinem Aerger Luft, dabei ärgerlich auf eine vor ihm liegende Beschwerde über Angehörige der Matrosenkompagnie blickend.

„Kamerad Sch., ereifere dich doch nicht so", nahm einer seiner Mitarbeiter das Wort, „Zweck hat es ja doch nicht. Diese Matrosen sind bereits so selbständig geworden, daß sie sich von keinem Menschen mehr bestrafen lassen, am allerwenigsten von uns."

„Selbständig hin, selbständig her. Jedenfalls muß die Sache ein Ende nehmen, wenn wir nicht alles Ansehen bei der anständig gesinnten Bürgerschaft verlieren wollen." Damit ging Sch. aus dem Zimmer die Beschwerde, die Beschwerde mit sich nehmend, um dem Leiter der Militärkommission, dem Leutnant F., von der Sache Mitteilung zu machen.

Die Beschwerdeschrift enthielt etwa folgendes: Eines Sonntags unternahmen Angehörige der Matrosenkompagnie einen Ausflug nach der Ostweinschenke Gutenberg. Nachdem sie dort tüchtig gezecht hatten, belästigten sie in unflätiger Weise den Wirt, welcher sie in aller Ruhe zur Vernunft bringen wollte. Schließlich verbot er ihnen aber das Lokal. Das paßte natürlich den Matrosen nicht, und ehe der Wirt es sich versah, packten sie ihn und verprügelten ihn nach allen Regeln der Kunst. Seinem Schwiegersohn, welcher ihm zu Hilfe kommen wollte, erging es nicht viel besser. Nach dieser „tapferen" Tat zogen die Helden des „Wettiner Hofs" jungend und lärmend in der Richtung nach Halle ab. Außer dieser Körperverletzung hatte der arme Wirt einen beträchtlichen Sachschaden erlitten. Der Leiter der Rechtskommission, ein Gerichtsassessor, erkannte sofort an, daß hier ein schweres Vergehen der beteiligten Matrosen vorlag und war ernstlich bemüht, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Seine früheren Bemühungen bei ähnlichen Gelegenheiten waren leider stets erfolglos geblieben, denn was vermochte er gegen die Macht des Leutnants F. und seiner Avantgarde, der Matrosenkompagnie? Bestand doch sogar im engeren Soldatenrat die Meinung, daß Leutnant F. in Wahrheit die größte Macht in Halle besaß. Während der engere Soldatenrat, welcher in seiner Mehrheit gegen die radikale, vom Sicherheitsregiment ausgehende Strömung arbeitete, keine nennenswerten bewaffneten Schuß hinter sich hatte, verfügte Leutnant F. über die gesamte bewaffnete Macht. Aus diesem Grunde ließ sich auch das selbstherrliche Auftreten, welches F. stets zur Schau trug, erklären. Natürlich mußte er, um sich die Gunst der Mannschaft zu sichern, stets auf ihre Fahne schwören, und so kam es, daß sich jene so ungeschr alles erlauben konnten, ohne für ihre Uebergriffe jemals auch nur etwas Verweis zu erhalten.

„Nun, Kamerad F., was sagen Sie zu der neuesten Heldentat der Matrosen?" fragte der Assessor, nachdem er dem allgewaltigen Militärbevollmächtigten von Halle die Beschwerde vorgelegt hatte. „Hoffentlich sind Sie auch der Meinung, daß die Gesamtschuldigen erfaßen werden, denn wenn es in der Oeffentlichkeit bekannt wird, daß Angehörige der Matrosenkompagnie ungestraft die größten Exzesse verüben können, dann ist es um ihr Ansehen geschehen."

„Ja, Kamerad", erwiderte Leutnant F., „wissen Sie denn mit Bestimmtheit, daß sich die Sache genau so zugetragen hat, wie sie der Wirt hier schildert?" „Nun, wenn er die Richtigkeit seiner Beschwerde durch Zeugen beweisen kann, so wird es damit doch schon seine Richtigkeit haben. Alles übrige wird ja die Untersuchung, welche ich auf jeden Fall einleiten werde, ergeben." — „Gut, Kameraden, um die Angelegenheit zu klären, laden Sie den Wirt für morgen nach der Charlottenschule. Ich werde dafür sorgen, daß auch die beschuldigten Matrosen zur Stelle sind."

Am anderen Tage fand in der Turnhalle der Charlottenschule eine „Gerichtsverhandlung" statt. Es versammelten sich hier um 8 Uhr nachmittags sämtliche Matrosen, unter ihnen auch die Angeklagten. Es erschienen auch Leutnant F. sowie der Vorsitzende der Rechtskommission. Man wartete nur noch auf den Wirt, der schließlich ebenfalls eintrat. Als nunmehr Assessor Sch. die beschuldigten Matrosen beim Namen aufrief und sie aufforderte, den Gang der Sache zu schildern, wurde er sofort niedergeschrien. Unter Rufen wie: „Wir wollen Leutnant F. als Verhandlungsleiter, der S.-Rat vertritt unsere Interessen überhaupt nicht!" zwangen sie Sch., den Vorsitz der Verhandlung niederzulegen. Diese führte darauf Leutnant F. weiter. Natürlich kam nun bei der ganzen Sache nichts heraus. Der arme Wirt mußte vielmehr froh darüber sein, daß sich jene Szenen vom Sonntag nicht wiederholten. Leutnant F. aber stieg durch diesen Vorfall sichtlich in der Gunst der Matrosen, und sein Lobied wurde von jenen in den höchsten Tönen gesungen.

*

— Hochschulnachrichten. Wie die „Hochschulkorr." erfährt, hat Prof. Dr. Fritz Berkner, Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Pflanzenproduktionslehre an der Universität Breslau, dem erst vor einigen Tagen die Nachfolge von Geh. Rat Prof. v. Rümker an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule angeboten wurde, zugleich eine Aufforderung erhalten, in das sächsische Wirtschaftsministerium als Ministerialrat mit dem Referat über die Förderung der Technik in der Landwirtschaft einzutreten; Prof. Berkner hat beide Berufungen abgelehnt. — Der durch den Rücktritt des Geh. Hofrats Dr. Föppl erledigte Lehrstuhl für Mechanik an der Münchener Technischen Hochschule ist dem o. Professor Dr. Ludw. Brandtl in Göttingen angeboten worden. — Wie wir hören, ist Prof. Dr. Peter Danckwortt, Privatdozent und Assistent am pharmazeutischen Institut in Breslau, zum Abteilungsvorsteher am chemischen Institut und Extraordinarius für pharmazeutische Chemie in Greifswald als Nachfolger L. Lautenschlägers in Aussicht genommen. — Wie wir erfahren, ist zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Reg.-Rats H. Simon auf dem Lehrstuhl für angewandte Elektrizität an der Universität Göttingen Prof. Dr. Max Reich daselbst ausersehen. — Wie verlautet, hat der Mathematiker Prof. Dr. Richard Courant in Münster den Ruf nach Göttingen als Nachfolger Erich Heckes angenommen.

— Ein Mechaniker als Ehrendoktor. Die medizinische Fakultät der Universität Tübingen hat den Universitätsmechaniker Eugen Albrecht zum Ehrendoktor der Medizin ernannt. Diese seltene Ehrung wird damit begründet, daß Albrecht, der übrigens vor einigen Wochen wegen seines hohen Alters sich zur Ruhe begeben hat, die von berühmten Gelehrten und Forschern erdachten wissenschaftlichen Apparate und Instrumente zur Ausführung gebracht und dadurch zum Ruhme der deutschen Präzisionsmechanik beigetragen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008161-16/fragment/page=0002

„H. Z." Sportberichte

Der Fußballsport des Sonntags

war wohl des Guten etwas zu viel, drei Ligaspiele an einem Sonntage. Der Besuch ließ überall zu wünschen übrig. Vielleicht sollten es sich sehr überlegen, ob nicht ein Ueberangebot weniger vorteilhaft wäre, daß derartige Spiele nach Möglichkeit an einem Tage vermieden würden. Auch für die Zuschauer wäre es, da sie dadurch sich gute Spiele des öfteren ansehen könnten, nicht zum Schaden der Vereine.

Die tiefsten Spielen schnitten die Hallenser sehr ab.

Halle 96 schlug Union-Berlin 2 : 0 (1 : 0)

Die vorübergehenden Leistungen auf beiden Seiten. Die 96er Verteidiger Hänkel, Eschenker und Körfte an. Guter Angriff bei den schlechten Kräfte nicht vermissen. Die Berliner Elf setzte im Felde hervorragende Leistungen; vor dem Tore waren die Stürmer hilflos. Ihre Schußunsicherheit ist ein keinem Erfolg kennen, zumal auch Tannenberg an einem Tag hatte und einige gefährliche Bälle in seiner Hand hielt. Beide Mannschaften übertrieben das Innenspiel sehr stark. Beide Mannschaften sind nicht sonderlich interessant. Es ist bedauerlich, wie eine Mannschaft wie Halle 96 mit so vielen Stürmern der zeitig unrationell spielen kann. Ein Mittelstürmer Förderer müßte doch die Vorteile eines Mittelstürmers kennen und die Bälle mehr nach seinen Mitspielern abgeben, um das Spiel besser und schneller zu gestalten.

Wacker-Cricket Viktoria-Magdeburg 6 : 0 (3 : 0).

Einer gepfefferten Niederlage mußten die Magdeburger Cricketer fahren. Sie zeigten nur mäßige Leistungen. Der Sieg kam Anspruch auf Erstklassigkeit. Wacker dagegen spielte mit guten Ton. Das Zusammenspiel war flüssig und führte zu sechs Toren, die sich gleichmäßig auf die Stürmer verteilten.

Ost- und N. West-Leipzig—Sportfreunde 3 : 1 (0 : 0).

Ost nahm einen verdienten Sieg mit nach Leipzig. Die Sportfreunde hatten ihre Mannschaft umgebaut, die Ost gefallen konnte. Sie hinterließ einen noch unterlegen. Die Leipziger Elf dagegen war schon gut im Gange und führte zu sechs Toren, die sich gleichmäßig auf die Stürmer verteilten.

Ost und N. West-Leipzig—Sportfreunde 3 : 1 (0 : 0).

Ost nahm einen verdienten Sieg mit nach Leipzig. Die Sportfreunde hatten ihre Mannschaft umgebaut, die Ost gefallen konnte. Sie hinterließ einen noch unterlegen. Die Leipziger Elf dagegen war schon gut im Gange und führte zu sechs Toren, die sich gleichmäßig auf die Stürmer verteilten.

Bei den ausbrechenden Spiele unserer Liga gingen verloren. Ueberraschend ist die hohe Niederlage von Borussia-Viktoria-Leipzig mit 5 : 0. Das Fehlen von Ost kann und darf nicht die hohe Niederlage entschuldigen. Trotzdem spielten die Hallenser besser, als das Ergebnis läßt. Der Kampf wurde völlig gleichwertig geführt. Ein Selbsttor der Hallenser raubte ihnen bei dem Stande 1 : 0 Schlechtes den Mut. — Gleichfalls geschlagen kehrte Wacker-Spielvereinigung 98 heim, der in Leipzig von Sportfreunde mit 1 : 0 unterlag. Die Hallenser waren nicht so sehr der Gegner, sieten nur in der zweiten Halbzeit gut, in der es auch den Sportfreunden gelang, das einzige Tor zu erringen.

Deutsche Athletik-Meisterschaften in Dresden

Hervorragende Leistungen. — Neue deutsche Rekorde.

Der junge Sportklub des Dresdener Sportklubs hat ideale Kampfstätte für die Meisterschaften, und die Rekorde sind nicht zuletzt auch auf die günstigen Vorbedingungen zurückzuführen, die sich den Leichtathleten durch die Bahn bot. Das soll aber die Tatsache nicht herabmindern, daß die Leistungen in aufsteigender Linie bewegen. Bei unseren Wettbewerben den internationalen Ansprüchen Es ist die Leistung Rau's in den 100 Metern mit 10,6 Sek. vom Weltrekord, der auf 10,6 steht, bedenklich nahe gerückt, und auch die Zeit in der 4 mal 100 Meter-Staffel mit 41,3 Sek. eine derart günstige, daß sie hinter der Weltbestleistung mit 42,3 Sek. nicht mehr weit zurücksteht. Auch die Leistungen der Damen waren glänzend. Frl. Kießling-Berlin stellte über 100 Meter eine neue deutsche Bestleistung mit 13 Sek. auf. Ebenso verbesserte Buchgeister-Berlin den deutschen Rekord im Speerwerfen. Die mitteldeutschen Leichtathleten hatten gegen diesen Leistungen einen schweren Stand. Wie wir sagten, langte es diesmal zu keinem ersten Platz. Bei Ober-Hohenzollern-Merseburg mußte seinen Titel an Amberger-Karlsruhe abtreten. Er lief ausgezeichnet und wäre wohl kaum in den Endlauf gekommen, wenn er ein Einsprung den Weg zum Endlauf ebnete. Er blieb er lahm wegen Erschöpfung aus. Nicht besser erging es Leipzig-Leipzig und Schroeder-Halle 96. Beide kamen über ihre Vorläufe nicht hinaus. Auch sie liefen unmöglichen Rennen. Ihre Zeiten stehen weiter hinter den vorjährigen Leistungen zurück. Schroeder lief im Vorlauf 10,8 Sek., eine Zeit, die er sonst weit hinter sich läßt. Die einzelnen Erfolge Mitteldeutschlands sind über Plätze, nämlich zwei Siege, ein Dritter und ein Vierter. Löch, Graßmann, Hermann und Eiselt retteten die Ehre des Verbandes. Es stehen die einzelnen Ergebnisse:

100 Meter: Deutscher Meister Rau, S. C. Charlottenburg, in 10,7 Sek. (Verteidiger Rau, deutsche Bestleistung Rau in 10,5 Sek.), 2. Mäulen-Frankfurt, 3. Dünterer. Bei den 24 Rennungen machen sich vier Vorläufe nötig.

200-Meter-Laufen: Deutscher Meister Rau, S. C. Charlottenburg, in 22,2 (Verteidiger Reinhard, Hamburg 88; deutsche Bestleistung 21,6 von Rau), 2. Schmid, München 1860, 3. Meter zurück, 3. Reinhard, Hamburger Sportverein, 4. Meter zurück. — 400 Meter: Deutscher Meister Erler, Hamburg, Hamburg, in 52 Sek. (Verteidiger Leber, München; deutsche Bestleistung 48,3 Sek. von H. Brauer, München), 2. Leber, München 1860, 3. Amberger, F. B. Karlsruhe. — 800-Meter-Laufen: Deutscher Meister Amberger, Karlsruher F. B. in 2:0,2 (Verteidiger: Meister-Merseburg, deutsche Bestleistung 1:54,3 von H. Braun, Münchener S. C.), 2. Meister, Holstein 1900, Kiel, 3 Meter zurück, 3. v. Massow, S. C. Handbreite zurück. — 1500-Meter-Laufen: Deutscher Meister Köppke, Zehlendorfer T- und Sp.-V. 1883 in 4:19,2 (Verteidiger Franz Fruth, deutsche Bestleistung 4:06,5 Sek. Berlin), 2. Bedarff, Düsseldorf, 3. Ernst, Berlin. — 5000-Meter-Laufen: Deutscher Meister Bedarff, Düsseldorf 1899, in 15:40,3 (Verteidiger Krümmel, München 1860, bisherige Bestleistung 15:51 von Striber, 1. F. C. Nürnberg), 2. Graßmann V. f. B. Herzberg in 16:4, 3. Krupski Charlottenburg. — 10000-Meter-Laufen: Deutscher Meister Bietz, Berlin 1850, in 34:5 (Verteidiger Sonnenberg, Schöneberg, deutsche Bestleistung 33:45,1 von Bietz, Berlin), 2. Sonnenberg I, Berlin 1850, 3. Eiselt, Chemnitzer Ballspielverein. — 110-Meter-Hürdenlaufen: Deutscher Meister Löch, Berliner Turnerschaft, in 16,7 Sek. (Verteidiger Hermann, Dortmund, deutsche Bestleistung in 15,8 Sek. von Martin), 2. Ball, S. C. Charlottenburg. — 3000-Meter-Hindernislaufen: Meister Volkmann, Komet Stettin, in 10:19 (Verteidiger: Bedarff-Düsseldorf), 2. Cohen, Düsseldorf, 3. Bischoff, 1. F. C. Nürnberg. — 4 × 100-Meter-Staffel: Deutscher Meister S. C. Charlottenburg in 41,3 Sek. (Verteidiger: Frankfurter T.-V., deutsche Bestleistung 41,3 Sek. von T.- und Sp. München 1860), 2. Frankfurter Eintracht, 3. Berliner Sportklub. — Hochsprung: Deutscher Meister Fritzmann, Teutonia T. i. B. Berlin, mit 1,815 Meter (Verteidiger Fritzmann; deutsche Bestleistung 1,923 Meter Rotemann, Kieler T. B.), 2. Schröder, Neukölln T. V., mit 1,76, 3. Schumacher, Hamburger V. f. L., mit 1,76 (durch Stechen entschieden). — Weitsprung: Deutscher Meister Hornberger, T. B. Kreuznach, mit 7,03 Meter (Verteidiger Holz-Charlottenburg; deutsche Bestleistung 7,15 Meter von Sellinger, T. u. Sp. V. München 1860), 2. A. Hoffmann, V. f. B. Leipzig, mit 6,58 Meter, 3. Holz, Charl. T. G. mit 6,53. — Stabhochsprung: Deutscher Meister Gaim, München 1860, mit 3,50 Meter (Verteidiger Lehninger-Berlin; deutsche Bestleistung 3,79 Meter von Passemann-Kiel) 2. Fricke-Hannover 3,50 (durchs Los entschieden), 3. Lehninger, Teutonia 76 Berlin, 3,40 Meter. — Speerwerfen: Deutscher Meister Buchgeister, Preußen-Münster mit 58,18 (Verteidiger Lüdecke Berliner S. C.; bisherige Bestleistung 57,15 von J. Mandel, Berl. S. C.), 2. Junium, Pfalz-Ludwigshafen, mit 54,44, 3. Bürcke, Berl. S. C. mit 51,80. — Diskuswerfen: Deutscher Meister Grafwallner, M. B. W. München 1867 mit 40,84 Meter (Verteidiger Geier, München 1860; deutsche Bestleistung 48,61 Meter von Buchgeister, S. C. Charlottenburg), 2. Jungkenn, Kurhessen-Kassel, mit 39,58 Meter, 3. Ricker, Kickers-Stuttgart mit 37,21 Meter. — Kugelstoßen: Deutscher Meister Halt, München 67, mit 12,63 Meter (Verteidiger Lehr, Stuttgart; deutsche Bestleistung 13,16 Meter war Halt-München), 2. Geier, München 1860, mit 12,54, 3. Ricker, Stuttgarter Kickers mit 12,29. — Dreikampf (Diskuswerfen Weitsprung, 200 Meter): 1. Holz I, S. C. Charlottenburg, mit 302 Punkten, 2. Baeske, Borussia-Samland Königsberg mit 288¾ Punkten, 3. Gösch, V. f. B. Leipzig mit 287¼ Punkten, 4. Jungkenn, Kurhessen, Kassel, mit 281¼ Punkten, 5. Hoffmann, Leipzig, 257 Punkte. — 100 Meter für Damen: Deutsche Meisterin Frl. Kießling, München 1860, in 13 Sek. (bisherige deutsche Bestleistung Frl. Kießling mit 13,5 Sek). 2. Frl. Dünker, Düsseldorf, 3. Frl. Cron, Frankfurt. — 4 × 100-Meter-Staffellauf für Damen: Deutscher Meister T. und Sp.-V. München 1860 in 53 Sek (Verteidiger München 1860, bisherige Bestleistung 56,4 Sek.), 2. V. B. Frankfurt 1860, 5 Meter zurück, 3. S. C. Charlottenburg 5 Meter zurück. — Kugelstoßen für Damen: Deutsche Meisterin Frl. Kießling, München 1860, mit 8,31 Meter, 2. Frl. Cron, Frankfurt 1860 mit 7,68 Meter, 3. Frl. Hentschel, Charlottenburger Turngemeinde, mit 7,56 Meter. — Weitsprung für Damen: Deutsche Meisterin Frl. Kießling, München 1860, mit 5,24 Meter, 2. Frl. Rädler mit 14,96 Meter, 3. Frl. Bauer mit 4,91, beide München 1860.

Rennen zu Neuhorst

1. Dahlia-Hürdenrennen. 1. Anruf (Thiel), 2. Berber, 3. Puppi. Tot.: 78 : 10, Platz 30, 17 : 10. Ferner: Patella, Lausbub, Schüßling. — **2. Anfänger-Jagdrennen der Hengste.** 1. Macon (B. Lewick), 2. Emsian, 3. Satrap. Tot.: 18 : 10, Platz 12, 16, 16 : 10. Ferner: Landvogt, Gebieter, Landrat (4), Lodrom, Rosendorn. — **3. Hofschwalbe Jagdrennen.** 1. Eberes Glorie (Wismoerk), 2. Kitty, 3. Offrin. Tot.: 18 : 10, Platz — — 4. **Sommer-Hürden-Ausgleich.** 1. Fredrion (Teichmann), 2. Oceana, 3. Helmchen. Tot.: 24 : 10, Platz 13, 20, 19 : 10. Ferner: Laubfrosch (4), Flamingo, Hofgunst (5), Joachim, Sperber, Lissig, Somko, Schwerenöter. — **5. Preis von Schildhorn.** 1. Wardar (Dohr), 2. Duse, 3. Manchen. Tot.: 52 : 10, Platz 21, 42, 69 : 10. Ferner Fustanella, Magier (4), Volka, Feldherr II, Mißtraut ausgeb., Löberitz. — **6. Anfänger-Jagdrennen der Stuten.** 1. Irene (Stielau), 2. Nolo, 3. Williberta. Tot.: 114 : 10, Platz 27, 15, 24 : 10. Ferner: Lauscherin (4), Mondsichel Sybille, Mesa. — **7. Spreewald-Jagdrennen.** 1. Deficit (Maßenberger), 2. Goldtau, 3. Mader. Tot.: 25 : 10, Platz 13, 22, 15 : 10. Ferner: Eifelturm (4), Madonna, Anemone, Sprewald, Steinberger, Julu, Vesper, Furchtlos, Feierstunde, Blumenkönigin, Habemut.

Rennen zu Bremen

1. Mahndorfer Jagdrennen. 1. Marksscheider (Hr. v. Keller), 2. Wetter. Tot.: 12 : 10. — 2. Achimer Jagdrennen. 1. Fillipov (Bender), 2. Geweke, 3. Domiducus. Tot.: 18 : 10, Pl. 15, 16 : 10. Ferner liefen: F. Metronom, Christoph. — **3. Roland-Jagdrennen.** 1. Rosenmaid (Rittm. Braune), 2. Schmuck, 3. Elatus. Tot.: 17 : 10, Pl. 17, 45 : 10. Ferner liefen: Disiel II, Ruso, Norton II. — **4. Aepfus-Rennen für Halbblutpferde.** 1. Liebeslust (Bojen), 2. Turnmark, 3. Allerliebste. Tot.: 68 : 10, Pl. 14, 12, 12 : 10. Ferner liefen: Morane, Winifred, Jupiter, Tismes, Demut. — **5. Glückauf-Jagdrennen.** 1. Held (Fr. v. Keller), † 1. Frei (Hr. Glaser), 3. Hagagato. Tot.: 82 : 10, Pl. 12, 19, 11, 11 : 10. Ferner liefen: Maßaj g, Violetta, Landsturm, Blindgänger. — **6. Hanse-Ausgleich.** 1. Harfenier (Schlüke), 2. Feuerbach, 3. Saint Aspl. Tot.: 36 : 10, Pl. 17, 17 : 10. Ferner liefen: Majoratsherr. — **7. Ehrenpreis-Jagdrennen.** 1. Landstuhl (Hr. v. Keller), 2. Vulkan, 3. Tony Hill II. Tot.: 23 : 10, Pl. 15, 20, 50 : 10. Ferner liefen: Zirkel, Phantasie, Kürschner, Rotkäppchen, Luchs, Stolz Tipa. — **8. Lebewohl-Flachrennen.** 1. Gebhardt (Heidt), 2. Artemis, 3. Little John. Tot.: 17 : 10, Pl. 12, 13 : 10. Ferner liefen: Gallipoli II, Tulpe.

— **Das erste Propagandafestfest der Bernburger Vereine für Leibesübungen** fand am Sonntag in Bernburg statt. Mit einem äußerst reichhaltigen Programm ausgestaltet, nahm es einen guten Verlauf unter regster Beteiligung der Bernburger Bevölkerung. Die Wettkämpfe dauerten von vormittags 8 Uhr bis abends 7 Uhr mit nur kurzer Unterbrechung. Es wurden leichtathletische Kämpfe, Wettschwimmen ausgetragen. Weiter fand ein Fahrten-Schwimmen über 1000 Meter und ein Massenlauf statt, an dem sich über 500 Turner und Turnerinnen beteiligten. Neben dem Schauturnen des T.-V. „Askania" fand besonders ein Wasserballspiel und ein Fuß- und Schlagballwettspiel regstes Interesse. Man kann das Fest als sehr gut gelungen bezeichnen, das Interesse am Sport dürfte wieder weitere Kreise erfaßt haben. Die Ergebnisse aus den Wettkämpfen sind folgende: Stab-Hochsprung: Wernicke Sportv. 07 mit 2,90 Meter, 2. E. Müller 07 mit 2,70 Meter, 3. Salm „Askania" mit 2,50 Meter. — 2000-Meter-Staffelwettschwimmen: 1. Laas-Wacker-Bernburg mit 29 Min. 1 Sek., 2. Hartwig 07 mit 30 Min. 53,3 Sek. 3. Naumann 07 mit 32 Min 18 Sek. — Im Wasserballspiel Weitspiel siegte Schw.-Kl. Neptun-Bernburg über Sp.-V. 07 überlegen mit 6 : 0. — Staffellauf durch die Stadt (1500 Meter): T.-V. Askania-Bernburg mit 8 Min. 30 Sek., Sp.-V. 07 mit 3 Min. 30,4 Sek. — 1500-Meter-Mallauf. 1. Männide-Wacker-Bernburg mit 4 Min. 30,2 Sek, 2. Stolze-Sp.-V. 07 mit 4 Min. 46,1 Sek., 3. Gebhert-Fußballklub Burgund-Bernburg mit 5 Min. 5 Sek., 4. Steinbach-Askania-Bernburg mit 5 Min. 9 Sek. — 4 mal 100-Meterstaffel: 1. Askania 2. Mannsch. mit 48,8 Sek., 2. Askania 1. Mansch. mit 50 Sek., 3. Sipo-Mannschaft mit 50,1 Sek., 4. Wacker-Bernburg mit 50,3 Sek. — Speerwerfen: 1. Bartelmes mit 37 Metern vom Sp.-V. 07, 2. Posse-Sipo-Mannschaft mit 29,30 Meter, 3. Bohnefeld-Sipo mit 28,40 Meter, 4. Appelt-Wacker mit 28,10 Meter. — 8000-Metermallauf: Schulze Sp.-V. 07 mit 10 Min. 4,6 Sek., 2. Thiele-Wacker mit 10 Min. 18,8 Sek., 3. Müller-Wacker mit 10 Min. 29,6 Sek., 4. Männide-Wacker mit 10 Min. 53,6 Sek. — Das Fußballwettspiel und der Dreikampf sind noch nicht entschieden.

— Die Olympischen Spiele in Antwerpen brachten in den Radrennkonkurrenzen weitere Entscheidungen. Das 50-km-Rennen auf der Bahn gewann der Belgier Henry George nach 1 Std. 16 Min. 43,1 Sek. mit 15 m Vorsprung vor dem Engländer Alden, denen der Holländer Ikelaar, Ferrario-Italien und Mac Donald-Canada folgten. Das Mannschaftsverfolgungsrennen wurde Italien zugesprochen, da von der gegnerischen englischen Mannschaft ein Konkurrent abgefallen war und die italienische Mannschaft während des Rennens behindert hatte.

Der Culmer Starost

Das polnische Schreckensregiment.

Aus Culm wird berichtet:

Am 10. Juli brachte die in Culm erscheinende polnische Zeitung „Nadwislanin" einen Artikel, in dem [illegible] wurde, der Leiter der dortigen Kreisvereinigung für das deutsche Volkstum Rechtsanwalt und Rator Baer, habe einen Klienten abgeraten, polnische Staatsanleihe zu zeichnen. An diese Behauptung schloß sich die Aufforderung, an die polnischen Behörden, diesen „Halcisten", diesen „Osmarkenzulagenempfänger", diesen Organisator des preußischen Grenzschutzes, diesen „Freund der Grenzschutzoffiziere", diesen „Henker des Polentums" endlich unschädlich zu machen. Der Angegriffene sandte sofort nach Erscheinen des Artikels an den „Nadwislanin" eine Entgegnung, in der er die Richtigkeit der ihm zur Last gelegten Aeußerung aufs entschiedenste bestritt. Diese Berichtigung wurde von dem polnischen Blatt nicht abgedruckt. Zur Beurteilung der Sachlage muß man wissen, daß die Baer zur Last gelegte Aeußerung als qualifizierter Hochverrat bewertet und demnächst verfolgt wird.

Am Sonntag, den 11. Juli, fand auf dem Culmer Marktplatz ein großer Werbezaufzug der polnischen Bürgervereine zu Gunsten der Staatsanleihe statt. Von dem mit der französischen Trikolore geschmückten Rednerpulte herab, hielt die Hauptrede der Starost Ossowski. Mit deutlichem Hinweis auf den Artikel des „Nadwislanin" sagte er, „wenn ein Deutscher oder ein Jude es wagt, irgend etwas gegen den polnischen Staat zu sagen, so bindet ihn mit Stricken, schleift ihn durch die Straße, zur Starostei oder aufs Gericht. Ihm wird sein Recht geschehen." Die Wirkung dieser Rede konnte man am nächsten Markttage sehen. Deutschsprechende Käufer wurden keiner Antwort gewürdigt, den Dienstmädchen deutscher Familien wurde beim Milcheinkauf zugerufen: Niemiec, hinten anstellen, Niemiec brauchen keine Milch usw. Ein wares Martyrium hatten die Kinder des Baer auszuhalten: Wo sie sich sehen ließen, wurde ihnen zugerufen: Nächsten Sonntag wird dein Vater totgeschlagen! Freut euch auf nächsten Sonntag! Da Baer auch seitens wohlmeinender Polen benachrichtigt wurde, daß infolge der Hetztätigkeit des Starosten seine persönliche Sicherheit gefährdet sei, zog er es vor, am 14. Juli die Stadt zu verlassen.

Am 15. Juli erschienen sieben Thorner Kriminalbeamte mit drei Culmer Polizisten in Baers Wohnung, sprengten die Tür zum Schlafzimmer, indem sich Frau Baer gerade zur Mittagsruhe hingelegt hatte, drangen in das Schlafzimmer ein und durchsuchten die ganze Wohnung. Das war seit der Besetzung die sechste Haussuchung bei Baer. Als die Haussuchung ergebnislos verlaufen war, mußte Frau Baer in Begleitung der zwei Polizisten zum Rathaus gehen, wo sie einem zweistündigen qualvollen Kreuzverhör unterworfen wurde.

Am nächsten Sonntag, den 18. Juli, fand auf dem Marktplatze die von den Deutschen mit Besorgnis erwartete Werbeversammlung der Landbevölkerung statt. Hunderte von polnischen Bauern durchzogen mit der Waffe der Revolutionskämpfer von 1863, der gerade geschnieteten Sense, die Stadt und sammelten sich auf dem Marktplatze, wo der Starostie Ossowski wieder eine Hetzrede hielt. Wenn der Tag trotzdem ohne ernstliche Ruhestörung verlief, so ist das das Verdienst des im allgemeinen ruhige u. gutartigen, zu Gewalttätigkeiten nur selten neigenden, polnischen Landvolkes. Immerhin glaubte der Starost nunmehr, in der angeblichen Volkserregung einen Grund zu seinen weiteren Gewaltmaßnahmen zu haben. Der Frau Baer, die seit der Abreise ihres Mannes auf Schritt und Tritt beobachtet wurde, wurde in getreuer Nachahmung der Drangsalen des 17. Jahrhunderts ein Offizier ins Quartier gelegt.

Gegen Baer wurde ein Haftbefehl wegen Hochverrats erlassen und der Starost brachte in Erinnerung, daß das gesamte bewegliche und unbewegliche Eigentum von Leuten, die sich der Strafverfolgung durch die Flucht entziehen, dem Staate verfallen sei. Und nun folgte der Beschlagnahme: alle Bürgerstube, die den Weltkrieg als Offiziere mitgemacht hatten wurden verhaftet. Es sind ins Gerichtsgefängnis abgeführt worden: die beiden Söhne des Zimmermeisters Schilling, die beiden Söhne der Frau verw. Domänenpächter Ehricke, die beiden Brüder Smollinske, Inhaber einer Eisenwarenhandlung, der Geschäftsführer des westpreußischen Landbundes Langer u. a. m. Die Verhaftung des Inhabers der Ratsapotheke Hempel und des praktischen Arztes Dr. Maillefert, deren Vernehmung angeordnet war, dürfte inzwischen erfolgt sein.

Alle Festgenommenen werden seit dem 19. Juli in Einzelhaft gehalten, genießen Gefängniskost, haben hartes Lager und nur eine wollene Decke, sind von jedem Verkehr mit ihren Angehörigen abgeschnitten, kurzum sie werden behandelt, wie gemeine Verbrecher. Ein Grund der Verhaftung ist hier nicht angegeben. Ein Rechtsbeistand wird ihnen verweigert, über eine Dauer ihrer Gefängnishaft ist ihnen nicht einmal andeutungsweise etwas gesagt.

Die Verteilung der Marineformationen

Nachdem jetzt die Abrüstung der Ostseestreitkräfte als beendet angesehen werden kann, wird auch Kiel als Hauptstation des Ostseegeschwaders nicht mehr weiterbestehen. Was an Marineformationen noch verbleibt, wird, wie die Dena mitteilt, folgendermaßen verteilt werden: In Kiel selbst verbleiben an Marinetruppen nur 500 Mann. Das bisher in Kiel garnisonierende Küstenwehrregiment wird nach dem Lockstedter Lager verlegt. Die 1. Flottille der Ostseestreitkräfte übersiedelt nach der pommerschen Küste. Das Minenbataillon 3 wird auf Pillau, Saßnitz und Swinemünde verteilt, ebenso kommt der kleine Kreuzer „Medusa" nach Pillau. Ferner wird Saßnitz Unterkunftsort für 600 neue Marinerekruten. Durch diese Neuverteilung der Ostsee-Marineformationen werden naturgemäß eine ganze Reihe Kasernen frei. Die zur Behebung der Wohnungsnot nutzbar gemacht werden sollen.

Zugunsten der vertriebenen Staatsbeamten aus den abgetretenen Gebieten sind Entwürfe im Ministerium des Innern ausgearbeitet werden. Desgleichen bereitet das Reich einen Entwurf vor, der eine rechtsgesetzliche Regelung der Entschädigungen für alle verdrängten Deutschen vorsieht.

Streik in Hamburg. Die Angestellten der hiesigen Straßenbahn, Hoch- und Untergrundbahn und der Alsterdampfer sind am Sonntag morgen wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die staatliche Stadt- und Vorortbahn hält den Betrieb aufrecht.

Hauptschriftleiter: Heinrich Böttcher (vertritt).
Verantwortlich für Politik: L. W. Hans Helling; für politische Nachrichten, Volkswirtschaft und Sport: Hans Helling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Gottstein. Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Druck- und Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008161-16/fragment/page=0003

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Versicherung von Geldsorten. Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr.

U.T

Leipzigerstrasse 83. Fernruf 1224.

Erstaufführung:

Der Leiermann

Groß. Drama in 5 Akt. mit **Max Nenfeld.**

Prachtvolle Natur-Aufnahmen aus den bayrischen Bergen erhöhen die schon packende Handlung.

Vorführ.: 4.50, 7.00, 9.20.

Doktor Klaus

Volksstück in 3 Akt. nach dem gleichnamig. Bühnenwerk von Adolf L'Arronge

Vorführ.: 4.00, 6.10, 8.20.

Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade 11a. Fernruf 5738.

Erstaufführung

des mit großem Erfolg in Leipzig aufgeführten Films

Die Geächteten

(Der Ritualmord)

Gigantisches Filmwerk in 7 Akten.

In den Hauptrollen: **Alfred Abel, Rita Clermont, Wilh. Diegelmann, Rosa Valetti.**

Vorführ.: 4.10, 6.20, 8.30.

Die neuesten Wochenberichte.

Beginn 4 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Eintrittskarten haben nur am Tage der Lösung Gültigkeit.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 18. Aug. 1920, abds. 1/2 8 Uhr

Grosses Konzert,

ausgeführt vom

Musikkorps der Sicherheitspolizei.

Leitung: Staatlicher Musikdirektor L. Kott.

Neu! Abends 10 Uhr: Neu!

Erinnerungen an den Weltkrieg!

Gross. Schlachtengemälde v. L. Kott.

Hierzu: Riesenfeuerwerk,

ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern

Gebr. Pfeiffer & Bock.

Eintritt 2.—, Kinder 1.— M. (einschl. Steuer).

F. Winkler.

Hohenzollernhof

Grand-Hotel — Magdeburgerstr. 65.

Jeden Dienstag und Sonnabend

Tanz-Abend.

Tanzunterricht.

Beginn am **Mittwoch, den 1. September.** Anmeldungen für die einzelnen Zirkel jetzt erbeten. Unterricht für Erwachsene und Kinder. Extra-Kurse in modernen Tänzen. Einzelunterricht und geschlossene Privatzirkel jederzeit in meinen eigenen Räumen.

Frau M. Schmidt-Valentin, Torstraße 3. Fernruf 2006.

Dr. Strauch

von der Reise zurück.

Die Verlobung meiner Tochter Henni mit dem Gerichtsreferendar Herrn Max Dupuis gebe ich hiermit bekannt.

Wilhelm Hoefer, Apotheker.

Rostock, im August 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein Henni Hoefer, Tochter des Apothekers Herrn Wilhelm Hoefer und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Ida geb. Rieger, gebe ich hiermit bekannt.

Max Dupuis, Gerichtsreferendar, Lt. d. Ref. im früh. Ref.-Inf.-Reg. 80.

Halle a. S., im August 1920.

Statt Karten!

Elfriede Schuster
Emil Horn

Verlobte.

Ostrau August 1920 **Werderthas**

Licht-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51 Fernruf 4661

Ab heute bis einschliesslich Donnerstag

vollständig neues Programm!

Die blonde Magda

Liebesdrama in 4 Akten.

Hierzu:

Das urkomische tolle Lustspiel

:: Ede & Co. ::

— 3 Akte. —

Wochentags auf allen Plätzen bis 5 Uhr nachmittags kleine Preise bei vollem Programm!

Einlaß 3 1/2, Beginn 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank).

Bezugsbekanntmachung.

Die ordentliche General-Versammlung vom 16. Juli 1920 hat beschlossen, das Grundkapital unserer Gesellschaft um nom. Mk. 60 000 000.— auf nom. Mk. 220 000 000.— zu erhöhen durch Ausgabe von 60 000 Stück neuer Inhaberaktien von je nom. Mk. 1000.— mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1920.

Diese nom. Mk. 60 000 000.— neuer Aktien sind von einem Konsortium zum Kurse von 120 % übernommen worden mit der Verpflichtung, einen Betrag von nom. Mk. 53 333 000.— unseren Aktionären zum Kurse von 120 % zum Bezug anzubieten.

Nachdem die Durchführung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, bieten wir hiermit unseren Aktionären im Auftrage des Konsortiums die vorbezeichneten 53 333 Stück neuer Inhaber-Aktien von je nom. Mk. 1000.— zum Kurse von 120 %, unter folgenden Bedingungen zum Bezuge an:

1. Auf je 7 Stück Gulden-Aktien von je 250 Gulden nom. kann je eine neue Inhaber-Aktie von je nom. Mk. 1000.— und auf je 3 Stück Mark-Aktien von je nom. Mk. 1000.— kann eine neue Inhaber-Aktie von nom. Mk. 1000.— bezogen werden.

   Beträge von weniger als 7 Stück Gulden-Aktien oder 3 Stück Mark-Aktien bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Anmeldestellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit **vom 18. August bis einschliesslich 4. September 1920** bei den unten verzeichneten Anmeldestellen während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

   Die Ausübung des Bezugsrechts ist provisionsfrei. Die Aktien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt worden ist, werden abgestempelt und demnächst zurückgegeben.
3. Der Bezugspreis von 120 % zuzüglich halben Schlußscheinstempels ist bei der Anmeldung in bar zu entrichten. Ueber die geleisteten Zahlungen werden Kasse-Quittungen auf dem einen (blauen) Anmeldeschein erteilt.
4. Die Ausgabe der neuen Aktien mit halber Dividende für 1920 u. ff. erfolgt nach ihrer Fertigstellung bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, gegen Rückgabe des quittierten blauen Anmeldescheins.

   Interimsscheine werden nicht ausgegeben.
5. Gleichzeitig fordern wir die Inhaber von Gulden-Aktien unserer Gesellschaft erneut auf, anläßlich der Bezugsraunaktion den Umtausch von Gulden-Aktien in Mark-Stücke in der früher bekanntgegebenen Weise vorzunehmen, wobei wir uns bereit erklären, die bisher von den Aktionären zu tragende Reichsstempelabgabe unsererseits zu leisten.

Anmeldungen können bei den nachstehenden Niederlassungen unserer Bank erfolgen:

in **Berlin, Darmstadt, Aachen, Alsfeld, Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bad Nauheim, Bad Salzschlirf, Bamberg, Bensheim, Beuthen O.-S., Biebrich a. Rh., Bielefeld, Bingen a. Rh., Bonn, Braunschweig, Breslau, Butzbach, Cassel, Chemnitz, Coeßus, Crossen, Cuxhaven, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Forst N.-L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Friedberg (Hessen), Fulda, Fürth (Bayern), Gera, Gießen, Glatz, Gleiwitz, Göppingen, Görlitz, Greifswald, Greiz, Guben, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Heilbronn a. N., Herborn, Hindenburg, Hirschberg (Schl.), Jauer, Kattowitz, Kehl, Köln, Kreuzburg O.-S., Kreuznach, Landau (Pfalz), Lauban (Schl.), Leipzig, Leobschütz, Limburg (Lahn), Ludwigshafen a. Rh., Mainz, Mannheim, Michelstadt i. O., München, Mysłowitz, Neustadt (Haardt), Neustadt (O.-S.), Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Passewalk, Passau, Pforzheim, Pirmasens, Prenzlau, Quedlinburg, Ratibor, Rybnik, Sangerhausen, Schweinfurt, Senftenberg, Soran (N.-L.), Spremberg, Stargard i. P., Stettin, Stuttgart, Tegernsee, Trier, Wald (Rhld.), Weilburg, Wetzlar, Wiesbaden, Worms, Würzburg, Zeitz, Züllichau,**

ferner in **Coblenz** bei Herrn **Leopold Seligmann,**
" **Dresden** bei den Herren **Albert Kuntze & Co.,**
" **Essen a. d. Ruhr** bei Herrn **Simon Hirschland,**
" **Frankfurt a. M.** bei den Herren **Otto Hirsch & Co.,**
" **Glogau** bei Herrn **H. M. Fliesbach's Wwe.,**
" **Göttingen** bei den Herren **H. F. Kleitwig & Reibstein,**
" **Grünberg i. Schl.** bei Herrn **H. M. Fliesbach's Wwe.,**
" **Hannover** bei den Herren **Ephraim Meyer & Sohn,**
" **Heilbronn** bei den Herren **Rümelin & Co.,**
" **Karlsruhe** bei Herrn **Veit L. Homburger,**
" **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
" **Königsberg i. Pr.** bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe,**
" **München** bei den Herren **Merck. Finck & Co.,**
" " der **Bayerischen Handelsbank,**
" **Nürnberg** bei der **Vereinsbank,**
" **Saarbrücken** bei den Herren **Görtz & Koenig,**
" **Stuttgart** bei der **Württembergischen Hofbank G. m. b. H.,**
" **Amsterdam** für die Niederlande bei der **Amsterdamschen Bank,**
" **Wien** bei der **Bank- u. Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur".**

Berlin und **Darmstadt,** im August 1920.

Bank für Handel und Industrie.

v. Simson. Andreae.

Reinigen, Umsetzen und Reparieren sämtlicher Oefen führt sachgemäß aus. **Kachelofen für neue Oefen.**

Fr. Rudloff, Töpfermstr., Alter Markt 18. Fernspr. 2844.

Eisenfässer

lieferbar ab Lager

Alfred Springstein, Halle a. S.

Unsere **Umpress-Hüte** sind **wesentlich billiger geworden!**

Unsere Abteilung Umpress-Anstalt liefert für die Herbst- u. Winter-Saison

Umpresshüte

für Damen und Herren innerhalb 8—14 Tagen in höchster Vollendung.

Hutfabrik Franz Zenk

Kleiner Berlin 2, Leipzigerstr., Ecke Poststr. 1.

Gegründet 1910.

Unsere **Umpress-Hüte** sind **wesentlich billiger geworden!**

Deutscher Volksbund,

Ortsgruppe Halle.

Oeffentlicher Vortrag

Thema: **Der Weg zur Freiheit**

Dienstag, 17. August, abends 8 Uhr

Mozartsaal — Weidenplan 20.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft :: Magdeburg

nach erfolgter Eintragung:

Commerz- und Privat-Bank A.-G.

Aktienkapital und Rücklagen etwa 245 Millionen.

Das

Kali-Handbuch

für das Jahr 1920

bearbeitet auf Grund authentischen Materials, enthaltend eingehende Beschreibung sämtlicher Kaliwerke, umfangreiche statistische Uebersichten, sowie eine

grosse Uebersichtskarte der Kali-Industrie,

auf der sämtliche Kaliwerke verzeichnet sind, gelangt soeben zur Ausgabe.

Preis **Mk. 30.—** Zu beziehen durch die

Kuxen-Abteilung der Mitteldeutschen Privat-Bank A.-G., Magdeburg.

Bekanntmachung.

Den verehrten Hausfrauen zur gefl. Kenntnis, daß die **Bäcker-Zwangs-Innung** in der General-Versammlung beschloß,

das Backgeld zeitgemäß zu erhöhen,

und verweisen wir auf die in den Backstuben ausgehängten Tarife.

P. Mitsching, Obermeister.

Lehranstalt für praktische Landwirte u. Güterbeamte zu Neuhaldensleben, Institut der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen.

Der 9. Lehrgang beginnt am 6. Oktober und schließt Ende Juni 1921. Theoret. u. praktische Abschlußprüfung vor Kommission der Landwirtschaftskammer. Näheres durch die Anstaltsleitung.

Gr. Mannheimer Zigarrenfabrik

nimmt noch einige

Dauerkunden

an. Firmen, welche Muster vorgelegt wünschen, wollen sich melden unter M. A. 161 an Ala, Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Wollversteigerungen

des Wollverwertungsverbandes (deutsch. Landwirtschaftskamm.) in Halle a. S. am 16. Sept. 1920.

Anmeldungen zu den Versteigerungen schleunigst an

Deutsche Wollgesellschaft m. b. H.,

Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 77, oder **Greiner u. Schmidt, Güstrow.**

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008161-16/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 16. August.

Protest gegen das Verbot der Orgesch

Zweifel an der oberpräsidialen Kompetenz.

Reichstagsabgeordneter Dr. Kulenkampff, Magdeburg, hat an den Reichskanzler die nachstehende Drahtung abgesandt:

„Oberpräsident Hörsing erläßt unter dem 12. August eine Verordnung, welche die Orgesch verbietet und Angehörige, Werber und Freunde mit fünf Jahren Gefängnis bedroht, soweit nicht Zuchthausstrafe verwirkt sei. Die Orgesch ist seit Monaten der Reichsregierung bekannt und wird als unpolitische Schutzorganisation gebilligt. Ich bezweifle die oberpräsidiale Kompetenz und erhebe Protest."

*

In unserer letzten Nummer war gesagt, daß der Organisation Escherich in der Provinz Sachsen und in Anhalt ungefähr 20 000 wehrhafte, aber unbewaffnete Männer angehören. Von verschiedenen Seiten ist uns gegenüber die Verwunderung ausgesprochen worden, daß in einer so stark bevölkerten Provinz wie in der Provinz Sachsen die Zahl des ordnungsliebenden Bürgertums so klein ist. Wir haben demgegenüber zu bemerken, daß es sich in unserer Mitteilung um einen Sachfehler handelt und daß es statt 20 000 Männer 200 000 wehrhafte, aber unbewaffnete Männer heißen muß. Wir fügen noch hinzu, daß uns auch diese Zahl noch sehr gering erscheinen muß inanbetracht dessen, was unsere Bevölkerung sowohl durch den Kapp-Putsch als durch die verschiedenen Linksputsche erlitten hat.

*

Wie uns Leutnant Eger mitteilt, hat er mit dem berüchtigten Nimmann niemals in Verbindung gestanden. Seine Beziehungen zu der Magdeburger Spitzelzentrale, deren Leiter übrigens ein Demokrat und zwei sozialdemokratische Parteifunktionäre gewesen sind, beruhen lediglich auf einer persönlichen Bekanntschaft mit Fiesenty.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule am Dienstag, den 17. August. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 61 501 bis 68 000 vormittags von 8—12, und die Inhaber mitden Nummern 68 001—65 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an jede Person eines Haushaltes 125 Gramm zum Preise von 1 Mk. abgegeben werden.

— Städtischer Verkauf von Rohgulasch, Milchsüßpreise, Milchpulver und Malzextrakt in der Talamtschule am Dienstag, den 17. August. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 9001—13 000 vormittags von 8—12 Uhr, und die Inhaber der Nummern 13 501 bis 18 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an jede Person eines Haushaltes eine 1 Kilodose Rohgulasch zum Preise von 11 Mk., zwei Pakete Milchsüßpreise zum Preise von 55 Pfg. für ein Paket, 100 Gramm Milchpulver zum Preise von 1,60 Mk. und eine Dose Malzextrakt zum Preise von 4,30 Mk. abgegeben werden. Die Roßfleischkonserven sind auf dem städtischen Schlachthofe und unter tierärztlicher Aufsicht hergestellt worden.

— Die Inhaber von Drogengeschäften und Apotheken werden hierdurch aufgefordert am Dienstag, den 17. August, während der Dienststunden von 8—12½ Uhr vormittags im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 3. Obergeschoß, Zimmer 37, die Bezugsscheine für Saccharin abzuholen. Ein Ausweis ist mitzubringen. Es wird darauf hingewiesen, daß für jede Person eines Haushaltes 3 Pakete abgegeben werden.

— Auflösung der Universität Halle? Zu dieser Meldung in unserer Sonnabendausgabe teilt uns der Rektor der vereinigten Friedrichsuniversität Halle-Wittenberg mit, daß der Abbauplan nicht vom Kultusminister Hänisch herrührt und daß auch zwischen diesem Plane und der Bekämpfung der Orgesch keinerlei Beziehungen bestehen. — Ein Abbauplan besteht also doch!

— Aus dem kirchlichen Leben der Provinz Sachsen. Berufen und bestätigt wurden der Kandidat Krüger in Berlin zum zweiten Pfarrer in Reideburg, Kirchenkreis Halle Land I, der Pfarrer Gleiß in Jnowrazlaw zum Pfarrer in Wilhelmau, Kirchenkreis Herzberg, der Pfarrer Heinrich Radlach zum Pfarrer in Sardorf, Kirchenkreis Liebenwerda, der Pfarrer Lange in Berlin-Schöneberg als Pfarrer in Meßdorf, Kirchenkreis Osterburg, der Hilfsprediger Meyer in Trebnitz, Kirchenkreis Hohenmölsen als Pfarrer in Kamern, Kirchenkreis Sandau, der Pfarrer Gubalke aus Linda als zweiter Pfarrer an St. Ulrici in Sangerhausen, Kirchenkreis Sangerhausen. Geh. Konsistorialrat Bod ist zum Superintendenten des Kirchenkreises Brehna ernannt worden; Rechnungsrat Schulze zum Bürovorsteher und Kanzlei-Assistent Reimus zum Kanzlei-Inspektor beim Evangelischen Konsistorium für die Provinz Sachsen. Der Konsistorial-Amtsgehilfe Eisel ist vom Konsistorium in Posen nach Magdeburg versetzt worden. — Am 5. Juli starb der Pfarrer Junkelmann in Auerstedt, Kirchenkreis Eckartsberga.

— Die Erstattung der Kapitalertragsteuer an Rentner mit steuerfreiem Einkommen. Nach den unterm 17. Juli 1920 vom Reichsminister der Finanzen erlassenen Bestimmungen kann zur Vermeidung von Härten den einkommensteuerpflichtigen Personen, die über 60 Jahre alt sind oder erwerbsunfähig oder nicht lediglich vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Bezügen der in § 9 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes bezeichneten Art (insbesondere Ruhegehälter, Witwen- und Waisenpensionen und sonstige Bezüge für frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit) zusammensetzt, eine Erstattung der entrichteten Kapitalertragsteuer in voller Höhe zugeschlagen werden, sofern die Steuerpflichtigen nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes keine Einkommensteuer zu entrichten haben. Die Herauszahlung erfolgt auf Grund eines Antrages nach Ablauf des Kalenderjahres. Es sei erneut darauf hingewiesen, daß entsprechende Anträge nur bei den zuständigen Finanzämtern zu stellen sind. Wer danach glaubt, Ansprüche auf volle Erstattung der Kapitalertragsteuer erheben zu können, hat entsprechenden Antrag bei dem für seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt zuständigen Finanzamt zu stellen, dagegen ist es zwecklos und bedeutet nur Zeitverlust für den Antragsteller, solche Anträge bei dem Reichsfinanzministerium einzureichen. — Das Reichsfinanzministerium teilt mit, daß nicht, wie bereits des öfteren geschehen, Einzahlungen auf Kapitalertrag- und sonstige Steuern an das Reichsfinanzministerium, sondern an das zuständige Finanzamt zu leisten sind.

— Unsilitige Postwertzeichen. Die in den Händen des Publikums noch befindlichen Marken der früheren Wertstufen zu 2½, 3 und 7½ Pf. verlieren mit dem Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Sie können zum Freimachen von Postsendungen nur noch bis zu diesem Zeitpunkte verwendet werden. Der Umtausch solcher Marken nach dem 31. August 1920 findet nicht statt.

— Auf den Ehrenabend des Philharmonischen Orchesters am morgigen Dienstag in Bad Wittekind seien alle Freunde guter Musik aufmerksam gemacht. Die Vortragsfolge ist aus musikalisch erstklassigen Kompositionen zusammengestellt. Sie werden von dem jüngst mit großem Erfolge hier aufgetretenen Musikdirektor Benno Plätz und dem allgemein geschätzten Obermusikmeister Karl Steuer dirigiert. Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei H. Hothan.

— Ein öffentlicher Vortrag des Deutschen Volksbundes findet am Dienstag abend um 8 Uhr im Mozartsaale statt. Alle Nationalgesinnten werden dazu eingeladen. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

— In der Mordsache Sommer haben zwei Zeugen bekundet, daß Sommer sich einen Revolver von ihnen leihen wollte, um sich bei einem Gange nach Seeben, wo er angeblich mit zwei Freunden eine Schreibmaschine holen wollte, verteidigen zu können, wenn sie im Felde angehalten würden. Die Zeugen haben aber die Verleihung der Waffe abgelehnt. Personen, die dem Sommer oder der Martha Kühne einen Revolver oder sonstige Taschenwaffe geliehen oder verkauft haben, werden gebeten, sich sekretnißt bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstr. 4, Zimmer 70 oder 20 zu melden.

— Tödlich verunglückt. Gestern vormittag wurde in der Merseburger Straße ein 8 Jahre alter Knabe von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe wurde sofort nach dem Krankenhause „Bergmannstrost" gebracht, wo er gleich nach seiner Einlieferung an inneren Verletzungen verstorben ist.

— Leichenfundung. Am 12. August um 2,30 Uhr nachmittags, wurde eine unbekannte weibliche Leiche, deren Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verwest ist, in der Saale am Forstwerder gelandet. Beschreibung: etwa 1,50 Meter groß, hellblondes Haar (falscher Zopf), im Oberkiefer fehlt ein Backenzahn. Kleidung: schwarzer Kleiderrock, schwarzes Jackett mit grauem Futter und großen, mit Stoff überzogenen Knöpfen besetzt, Bluse von Schleierstoff mit halblangen Aermeln, weißes Hemd mit kleinen Spitzen, weiße Unterteilse, graues Trikotbeinkleid, schwarzwollene Strümpfe, schwarze hohe Schnürstiefel mit hohen Absätzen und Gummiflecken. — Wer über die Tote Auskunft geben kann, wird gebeten, sich alsbald Zimmer 20 oder 21 zu melden, wo die Kleidung zur Ansicht ausliegt.

*

Geh. Hofrat Dr. jur. Reinhard v. Frank, ordentlicher Professor für Strafrecht und Strafprozeß an der Universität München, kann am 16. August auf sechzig Lebensjahre zurückblicken. Geboren 1860 zu Reddighäuser Hammer bei Battenberg, studierte er 1879 bis 1883 in Marburg, München und Kiel zuerst neuere Sprachen, dann Rechtswissenschaft, trat 1883 in den preußischen Justizdienst und erwarb am 8. Januar 1887 in Marburg die juristische Doktorwürde. Nachdem er sich im gleichen Jahre in Marburg als Privatdozent niedergelassen hatte, wurde er 1890 ordentlicher Professor in Gießen, 1900 in Halle als Nachfolger des nach Berlin berufenen Professors Franz v. Liszt, 1902 in Tübingen, wo ihm der württembergische Personaladel verliehen wurde, und 1916 in München. 1918 erhielt er den Titel Geheimer Hofrat. — Der Jubilar ist Mitherausgeber des „Aktuar der Gegenwart" und der „Vergleichenden Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts". Von seinen sonstigen Veröffentlichungen sind die „Strafrechtlichen Fälle zum akademischen Gebrauch" seit 1894 in 5 Auflagen erschienen, während „Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich nebst Einführungsgesetz" von 1897 bis 1915 14 Auflagen erlebt hat.

Provinz Sachsen

Die Umlage für künstliche Düngemittel

In Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist vielfach noch die Ansicht verbreitet, daß die neben der Höchstpreisen für stickstoffhaltige und phosphorsäurehaltige Düngemittel zur Erhebung kommende und einen Teil des Verbraucherpreises bildende Umlage eine Art Steuer ist, die dem Reichsfiskus zufließt. Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum. Die Umlage dient in erster Linie dazu, die Mittel zu schaffen, die erforderlich sind, um die Höchstpreise bei der stetigen Steigerung der Produktionskosten (Ausgaben für Löhne, Rohmaterialien usw.) kürzere Zeit trotzdem zu halten und wirtschaftlich ungünstig arbeitenden Werken die Weiterarbeit im Interesse einer ausreichenden Belieferung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln zu ermöglichen. Die Umlage hat ferner den Zweck, die Einfuhr von bestimmten Düngemitteln und Rohstoffen, die zur Herstellung künstlicher Düngemittel benötigt werden, zu fördern. Die Umlagebeträge werden hiernach ausschließlich im Interesse der Landwirtschaft verwendet. Mit den aus der Umlage zur Verfügung stehenden Mitteln ist es möglich gewesen, die Erzeugung von künstlichen Düngemitteln so zu steigern, daß der Landwirtschaft zurzeit genügende Mengen zugeführt werden können. Ohne die Zuschüsse aus der Umlage hätte die Kunstdünger-Industrie diese Tätigkeit nicht entfalten können. Eingelne größere Werke hätten sogar die Erzeugung von Düngemitteln einstellen müssen, was aber ein Ausfall von Düngemitteln unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Folge haben würde, dürfte jedem Einsichtigen ohne weiteres klar sein.

— Magdeburg, 15. Aug. (Für 30 000 Mark Kartuschen in Gerwisch gestohlen.) Aus dem Artilleriedepot Gerwisch sind etwa 100 Zentner Messingkartuschen im Werte von etwa 30 000 M. gestohlen worden. Da es sich um 15-Zentimeter-Langrohr-Kartuschhülsen handelt, die ein Gewicht von je 13 Pfund haben, läßt sich das Diebesgut nicht unbemerkt transportieren. Die Erfassungsabteilung des Reichsschatzministeriums, Landwehrstraße 7, Fernsprecher 7848, bittet unter Hinweis auf die für Herbeischaffung von gestohlenem Heeresgut ausgesetzte Belohnung etwaige, den Diebstahl betreffende Beobachtungen umgehend mitzuteilen.

d. Wernigerode, 15. August. (Bestrafter Roßling.) Der Landwirt Willi Heumann fuhr am 22. August absichtlich mit seinem Fuhrwerk in die Herde des ihm verfeindeten Schäfers Körber und versetzte dem alten Schäfer einige Peitschenhiebe und gab auf ihn drei Schüsse ab, von denen einer traf. Der Landwirt wurde zu drei Monaten Gefängnis, 100 Mk. Geldstrafe wegen verbotenen Waffentragens und zu 1000 Mk. Sühne an den als Nebenkläger zugelassenen Schäfer verurteilt.

1. Bernburg, 15. Aug. (Brennendes Auto.) In der Nacht zum Sonntag fuhr gegen 1 Uhr morgens ein Auto an der Ecke der Fischergasse und des Quais beim Wenden gegen einen Anlegepfahl. Durch den Zusammenprall explodierte der Benzinbehälter und mit einer hohen Stichflamme verbrannte der größte Teil des Autos. Die Insassen konnten sich durch rasche Flucht retten.

b. Weimar, 15. Aug. (2000 Mark Belohnung für die Ermittelung eines Raubmörders.) Der Erste Staatsanwalt hat für die Aufdeckung des Raubmordes an der Obergarderobiere Albine Büch vom Stadttheater in Chemnitz, der bekanntlich hier verübt wurde, eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt.

— Gotha, 15. Aug. (Der große Musenmrauch), der hier am 22. Juli verübt worden ist, beschäftigt zurzeit die Berliner Kriminalpolizei, weil die Täter vermutlich Berliner Spezialisten sind. Die Einbrecher erbeuteten antike Uhren, Armbänder, Ringe, Kreuze, Nadeln und dergleichen mehr, alles Kostbarkeiten aus Gold und Silber, die mit Brillanten, Perlen, Smaragden usw. besetzt, zum Teil auch mit kleinen Brillanten in blauem und buntem Schmelz verziert sind. Es handelt sich um 111 Stück der wertvollsten Kleinodien des Kunstkabinetts, die, weil unersetzbar, in Wahrheit einen Millionenwert repräsentieren und die sich möglicherweise schon in sicherem Verwahrsam im Ausland befinden. Zugang verschafften sich die Einbrecher nach Art der Fassadenkletterer, indem sie am Blitzableiter emporstiegen und dann auf einem ziemlich breiten Mauersims in 10 Meter Höhe an den Fenstern des ersten Stocks des Schloßbaues entlang gingen, bis sie ein geeignetes Fenster zum Einsteigen fanden. Ihr Angriff galt der nördlichen Galerie des Landesmuseums, in der sie zwei Schränke erbrachen und ihrer Kostbarkeiten beraubten. Den Rückweg fanden sie wahrscheinlich wieder über den Steinsims und am Blitzableiter herab.

— Gardelegen, 15. August. (Magdeburger Sicherheitspolizei im Kreise Gardelegen.) Zur Unterstützung der Landjäger ist eine Hundertschaft der Magdeburger Sicherheitspolizei in unsern Kreis verlegt worden; sie wird auf den einzelnen Landjägerstationen untergebracht. Der kommissarische Landrat hat hierzu eine Bekanntmachung erlassen, in der hervorgehoben wird, daß die zunehmende Kriminalität eine Verstärkung der sicherheitspolizeilichen Maßnahmen im Kreise notwendig gemacht hat. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß aus dem hiesigen Gefangenenlager ehemalige russische Kriegsgefangene in größerer Zahl entwichen sind, die sich jetzt landstreichend umhertreiben. Es wird daher eine wesentliche Aufgabe der Sipo sein, derartige Elemente aufzugreifen und den zuständigen Bewachungszentralen wieder zuzuführen. Die Bevölkerung des Kreises wird aufgefordert, die Sicherheitsorgane dabei in weitestgehendem Maße zu unterstützen.

Eingesandt.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unter Leser zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber)

Beethovenfest in Halle

Der Plan eines Beethovenfestes zum bevorstehenden 150. Geburtstage des größten deutschen Tondichters, „das zugleich die Grundlage bilden soll für einen weiteren zielbewußten Ausbau unserer öffentlichen Musikpflege", könnte ungeteilte Freude bringen, wenn nicht gleich schon von vornherein ein auswärtiger Leiter und „Mithelfer" empfohlen würde. Man sollte vorerst die heimischen, tüchtigen, lange Jahre erprobten Berufskräfte zur gemeinsamen Beratung, Beschlußfassung und künstlerischen Tätigkeit heranziehen. das wertvolle Material sichten, zusammenschulen und zu künstlerischen Taten formen, dadurch ein Fest schaffen, von echter Heimatkunst getragen, das zugleich den Ruhm Halles verkündet. Leicht könnte man doch aus den Fehlern des einstigen Beethovenfestes eine Lehre ziehen und nicht in der Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt. Daß es in allen Reichen der holden Musika in Halle in Bezug auf die öffentliche Musikpflege „mehr als traurig bestellt sei", ist zum mindesten übertrieben. Es ist wohl zuzugeben, daß gerade von ausgewählter Stelle Unterlassungssünden begangen und mittelmäßige Taten ungebührlich hoch eingeschätzt, unterstützt und belohnt wurden, während andere erarbeitete, höhere künstlerischen Taten ohne jedwede Beachtung und Unterstützung blieben. Wollte man beispielsweise vergessen, daß die öffentliche Musikpflege grade auch außerhalb des Theaters vor und in der Kriegszeit, auch noch in der Revolutionszeit „unter erschwerten Bedingungen" rege und hochachtbar blieb. Was leisteten beispielsweise die vereinigten Männerchöre, die Franz-Singakademie, der Händelverein (die letzten beiden hatten allerdings mit fremder Unterstützung und in Verbindung des Theaters und Theaterorchesters leichteres Schaffen), weiter die in der Heimat zurückgebliebenen Künstler, die Vaterländische Männergesangsvereinigung, die Hallesche Singakademie, der Stadt-Singechor und nicht zuletzt das 1. Hallesche Konservatorium, das seit 21 Jahren das Bestehens, fast ohne jede materielle Unterstützung, aus eigener Kraft und mit großen Opfern schafft und keinen musikalischen Festtag vorübergehen ließ, ohne würdige Taten zu bieten. Ich darf wohl erinnern an die Bach-, Händel-, Gluck-, Haydn-, Mozart-, Beethoven, Schumann-, Schubert-, Mendelssohn-Abende, an die Liszt-Feier mit Reitzel, an das Verdi-, Franz-, Roger- und Wagner-Fest und an die Mitwirkung bei den Theaterfestspielen „Meisteringer", „Parsifal" und IX. Sinfonie, weiter an die weit über 100 Kriegswohltätigkeitsaufführungen. Daß schon vor den Ferien im Konservatorium für den Beethoven-Tag im Dezember Vorbereitungen gemacht wurden, daß beabsichtigt war, das Philharmonische Orchester mit dem Konservatoriums-Orchester und Chor zu vereinigen, ja, daß sogar schon längst weitgehende Pläne gefaßt worden sind, Volkserhebungs- und-Bildungsabende zu schaffen, muß besonders betont werden, weil leicht angenommen werden könnte, daß die Hallescher Tonkünstler der Aufrüttlung der „Halleschen Zeitung" vom 18 Juli 1920, der ich wegen meiner Ferienreise erst verspätet näher treten kann, bedurften, und nicht an den 150. Geburtstag Beethovens gedacht hätten. Daß andere ernste Vereinigungen sich im stillen zu Beethoven-Abenden auch schon rüsteten, nehme ich sicher an. Meine Zeilen beabsichtigen nicht etwa eine Polemik heraufzubeschwören, sondern sollen nur mahnend und anregend sagen: „Entwurzelt die bestehenden künstlerischen Werte nicht, sondern schützt und fördert die Heimatkunst. Vereinigt alle Tüchtigen zu echt künstlerischen Taten im Geiste Beethovens, dem Musik höhere Offenbarung war als alle Weisheit und Philosophie."

Schillers Worte mögen dem geplanten Werke Verisern sein: „Immer strebe zum Ganzen, und, kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!"

Konservatoriumdirektor Bruno Heydrich.

Gewinn-Auszug der 16. Preuß.-Sudd. (242. Preuß.) Klassen-Lotterie

1. Klasse — 2. Ziehungstag — 13. August 1920.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loos gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 208 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 100000 M 50109
2 Gewinne zu 3000 M 21913
8 Gewinne zu 500 M 80447 105844 167898
14 Gewinne zu 400 M 51599 109184 127431 128182 183058 176016 211689
30 Gewinne zu 300 M 16013 29004 31137 34101 39021 39254 58556 61520 65151 68599 89335 147437 178098 209712 215958

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 208 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 20000 M 202947
2 Gewinne zu 10000 M 163562
4 Gewinne zu 5000 M 39172 40839
4 Gewinne zu 1000 M 133717 215887
2 Gewinne zu 500 M 190063
12 Gewinne zu 400 M 55047 114417 124016 137041 165552 188430
20 Gewinne zu 300 M 11119 12648 35350 38141 49198 106609 [illegible] 178363 183411 198798

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008161-16/fragment/page=0005

Volkswirtschaft

Während der mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen der volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet.

Verringerung der Lebenshaltungskosten

Uns wird geschrieben:

Der bekannte Statistiker Dr. Kuczynski, der den Unabhängigen nahe steht und besonders durch seine Angriffe auf die Zechenbesitzer bekannt geworden ist, hat in der letzten Nummer der von ihm herausgegebenen „Finanzpolitischen Korrespondenz" genaue Berechnungen über die Höhe der Lebenshaltungskosten in den letzten Monaten mitgeteilt. Nach ihm beliefen sich die Kosten des Ernährungsbedarfes in Berlin für einen erwachsenen Mann für den Monat Juni auf wöchentlich 50 M. gegenüber 70 M. im Mai 1920, für ein Ehep ar auf 81 Mark gegenüber 118 M. im Mai, für ein Ehepaar mit 2 Kindern auf 121 Mark gegenüber 167 M. im Mai.

Ferner gibt er folgende Verhältniszahlen seit Februar an: 1. Für einen erwachsenen Mann Nahrungskosten in Prozentzahlen im Februar 100, März 118, April 140, Mai 146, Juni 100. Gesamtlebenshaltungskosten Februar 100, März 116,5, April 130,9, Mai 134,5, Juni 100,8. 2. Für ein Ehepaar mit 2 Kindern Nahrungskosten in Prozentzahlen Februar 100, März 120,8, April 147, Mai 163,7, Juni 118,8. Gesamtlebenshaltungskosten Februar 100, März 125, April 143, Mai 144,5, Juni 115.

Die von Dr. Kuczynski mitgeteilten Ziffern, aus denen eine ganz bedeutende Senkung der Lebenshaltungskosten im Monat Juni ersichtlich ist, sind um so interessanter, als man nicht behaupten kann, daß sie von einem Manne aufgestellt worden sind, der „kapitalistisch" irgendwie verdächtigt ist, gegen den deshalb der Verdacht ausgesprochen werden könnte, sie seien absichtlich gefärbt, um Material gegen weitere Lohnforderungen der Arbeitnehmer zu liefern.

Aktiengesellschaften

Maschinenfabrik Baum, A.-G. in Herne. In dem Prospekt über die Zulassung von 1½ Mill. M. neuer Aktien schreibt die Verwaltung: „Das Ergebnis des am 31. Juli abgelaufenen Geschäftsjahres läßt wieder eine angemessene Verzinsung erwarten, sofern nicht irgendwelche außerordentliche Ereignisse dazwischen treten sollten. Die vorliegenden Aufträge sichern sämtlichen Betrieben volle Beschäftigung bis Anfang 1921."

* **Verleihung von Bergwerkseigentum.** Von der anhaltischen Regierung ist dem Kreisausschuß des Kreises Bernburg unter dem Namen „Magdalene" bei Oberpeißen das Bergwerkseigentum an einem Felde von 1 000 000 Quadratmeter, das in den Feldmarken Oberpeißen und Roschwitz-Zepzig des Kreises Bernburg liegt, zur Gewinnung der im Felde vorkommenden Braunkohle nach Vorschrift des Berggesetzes vom 20. März 1896 verliehen worden.

Neues Steinkohlenbergwerk. Unter dem Namen Kohlenbergwerk Minden wurde eine neue Gesellschaft gegründet, die den Gesamtbetrieb der Gewerkschaft Preußische Elsa in Meißen bei Minden übernimmt.

Weitere Ausdehnung des Engelhardt-Konzerns. Die Engelhardt-Brauerei, die erst kürzlich die Westfalia-Brauerei in Dortmund sich angegliedert hat, hat, vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen G.-V., mit der Vereinigten St. Georgen- und Feldschlößchen-Brauerei A.-G. in Sangerhausen einen Verschmelzungsvertrag abgeschlossen. Danach werden für je 8 Aktien der Brauerei in Sangerhausen zwei Engelhardt-Aktien gewährt. Es ist beabsichtigt, den Betrieb in Sangerhausen unverändert fortzuführen. Durch die Angliederung des Sangerhäuser Unternehmens wird das mitteldeutsche Absatzgebiet der Engelhardt-Brauerei, die bereits in Halle und Merseburg eigene Betriebsstätten besitzt, eine entsprechende Abrundung erfahren.

Elektrizitätswerk Grottorf A.-G., Grottorf. Das Unternehmen schlägt wieder 10 Proz. Dividende vor.

Geldmarkt und Banken

Der Hallesche Bankverein errichtet in Köthen unter Uebernahme der Bankfirma Max Mendershausen eine Zweigstelle.

* **Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank).** Das Bezugsrecht auf die durch die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 60 Millionen Mark zur Ausgabe gelangenden Aktien ist vom 18. August bis einschließlich 4. September bei der hiesigen Niederlassung der Bank auszuüben. Näheres ist aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe ersichtlich.

Handel, Industrie, Handwerk

Keine Zahlung der Ausfuhrabgabe in Teilbeträgen. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausfuhrabgabe in ihrem vollen Betrage erhoben wird, auch wenn von den in der Ausfuhrbewilligung bezeichneten Waren zunächst nur ein Teil ausgeführt wird, war angeregt worden, in solchen Fällen nur die entsprechenden Teilbeträge der Ausfuhrabgabe einzuziehen. Dieser Anregung kann, wie uns vom Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt wird, nicht stattgegeben werden, da ihre Verwirklichung für die schon jetzt überlasteten Zollstellen eine so erhebliche Mehrarbeit bedeuten würde, daß dadurch die korrekte Erledigung der Amtsgeschäfte in Frage gestellt werden würde. Dagegen sind die mit dem bisherigen Verfahren verbundenen Härten durch die jüngst eingeführte Möglichkeit der Stundung der Ausfuhrabgabe durch die Zollstellen im wesentlichen behoben worden.

Zwangswirtschaftung teilt das Reichsarbeitsministerium mit: Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Nachricht, daß der Reichsarbeitsminister eine Verfügung erlassen habe, wonach die Zwangswirtschaftung für Zement aufgehoben sei, daß aber für eine derartige Verfügung nicht das Reichsarbeitsministerium, sondern das Reichswirtschaftsministerium zuständig gewesen wäre. Diese Nachricht ist irrig. Die Zwangswirtschaftung für Zement ist nicht aufgehoben. Der Reichsarbeitsminister hat nur verfügt, daß vorläufig bis auf weiteres die Abgabe von Zement, Kalk und Ziegeln für Wohnungsbauten auch ohne die Freigabescheine erfolgen darf, die seinerzeit durch Erlaß des Reichskommissars für das Wohnungswesen vom 24. Februar 1920 vorgeschrieben worden sind. Eine derartige Anordnung gehört zur Zuständigkeit des Reichsarbeitsministeriums, da dieses die Geschäfte des früher damit befaßten Reichskommissars für das Wohnungswesen nach dem 1. April 1920 in vollem Umfange übernommen hat.

Englische Verordnung über zurückgegebene feindliche Patente. Das Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel besitzt den Text der neuen englischen Order, wodurch das Board of Trade unter Zugrundelegung des Trading with the Enemy Amendment Act 1914 und der Treaty of Peace Order 1919 ermächtigt wird, die Lizenzerteilung für die vom Custodian zurückgegebenen feindlichen Patente zu kontrollieren. Interessenten können gegen Erstattung der Schreibunkosten eine Abschrift des Originaltextes dieser Order von der Nachrichtenabteilung des Instituts bekommen.

Handelsregister Halle a. S. Die Firma Litzmann und Oswald ist erloschen. Die Firma Gorgawsky und Kleinau ist aufgelöst.

* **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) (einschließlich der anschließenden Privatbahnen) wurden am 14. August für Kohlen, Koks, Briketts, und Naßpreßsteine gestellt: 5494 Wagen zu 10 Tonnen: nicht gestellt: 69 Wagen zu 10 Tonnen.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis

Sprechstunden im Landratsamte.

Von Festsetzung bestimmter Sprechstunden habe ich bisher abgesehen, weil ich jedem Gesuchsteller jederzeit zur Verfügung stehen will. Dieses Bestreben hat jedoch den Nachteil im Gefolge gehabt, daß ich an vielen Tagen nicht dazu gelange, die laufenden Arbeiten zu erledigen und die zur schnellen Abwicklung der Geschäfte unentbehrlichen Vorträge der Abteilungsleiter entgegenzunehmen.

Trotzdem will ich auch jetzt noch nicht dazu übergehen, den Verkehr lediglich auf bestimmte Stunden einzuschränken. Ich bitte jedoch, nur bei ganz dringenden, keine Aufschiebung vertragenden Anliegen außerhalb der Zeit von 10—12 Uhr vormittags mich aufzusuchen. Für sehr dringliche Sachen bin ich noch wie vor im Sommerhalbjahr von früh 7 Uhr, im Winterhalbjahr von früh 8 Uhr an zu sprechen.

Halle, den 9. August 1920.

Der Landrat des Saalkreises.
Ab. Thiele.

Abgabe von Zuchtstuten aus Heeresbeständen.

Der Herr Reichswehrminister hat den an ihn ergangenen Anregungen, aus der Truppe die zu Zuchtzwecken geeigneten Stuten herauszuziehen und gegen andere Pferde der Zivilbevölkerung umzutauschen, aus Gründen dienstlicher Natur bis auf weiteres keine Folge geben können. Ebenso ist ein Umtausch von Zuchtpferden der Truppe gegen Reitpferde aus Zivilbesitz nicht angängig. Dagegen hat das Reichsschatzministerium, dem jetzt die Versorgung des Heeres mit Pferden obliegt, der Abgabe von Zuchtstuten aus den Remontämtern grundsätzlich zugestimmt. Die Abgabe kann aber erst nach der Herbstmusterung erfolgen.

Etwaige Anträge auf Ueberlassung von Zuchtstuten sind mir bis 26. August d. J. einzureichen.

Halle, den 10. August 1920.

Der Landrat des Saalkreises.
Ab. Thiele.

Fettverteilung.

In der Woche vom 15.—21. August 1920 kommen auf die Fettmarke Nr. 8 im Saalkreis an Speisefetten zur Verteilung:
60 g Butter zum Preise von 1,55 Mk. an einen Versorgungsberechtigten;
100 g Butter an einen Selbstversorger.

Halle, den 10. August 1920.

Kreisfettstelle des Saalkreises.
Kuschmierzik.

Stellen-Angebote

Lebensstellung!
Herren aller Stände als
Reisevertreter
von großer Vieh-Versicherungs-Gesellschaft mit zeitgemäßen Bedingungen gegen hohe Provisionen, Tage- und Reisegelder sofort gesucht. Platzvertreter finden gleichfalls gegen hohe Provisionen Anstellung. Offerten unter Z. 4050 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Dortmunder — Kulmbacher — Münchener
Großbrauereien
mit feinsten Starkbieren, Deutsch-Pilsner extra stark,
suchen zur Vertretung ihrer Interessengemeinschaft — eventuell auch für jede Brauerei allein — per Sept. oder Oktober gut eingeführten General-Vertreter für größere Bezirke.
Hotels u. Restaurants in Ausschanklokalen gesucht. Gefl. Anerbieten mit Referenzen u. K. L. 1015 an Ala-Haasenstein & Vogler in Dortmund.

Gesucht werden
Persönlichkeiten
mit guten Beziehungen zu den Tageszeitungen und der landw. Presse, die in steter Fühlung mit der Landwirtschaft stehen, zur Unterbringung von Artikeln aus dem Gebiete des Pflanzenbaues gegen Honorar. Gefl. Offerten unter Z. 4049 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Täglich 50 Mark und mehr
verdienen fleißige Leute durch Verkauf ein. neuen unentbehrlichen Artikels. Jedermann ist Käufer! Einem Rosinen abgeholen! Muster gegen 3 Mk. auch in Briefmarken
M. Klopfer, Hanich
bei Dillingen a. Donau.

Für ländlichen Haushalt wird fleißiges
Mädchen
aus besserer Familie, das alle häusl. Arbeiten mitmachen muß, gesucht. Gelegenheit zum Kochenlernen, Backen, Einlegen. Gehalt nach Uebereinkunft. Eigenes Zimmer u. Familienanschluß zugesichert. Angebote an
Stallbaum, Geyersdorf
(Kreis Bitterfeld).

Stellen-Gesuche

Friseurmeister,
Ende der 20er, sympatische Erscheinung, längere Zeit selbständig und Oberleiter einer größeren Friseurinnung im niederrheinischen Industriegebiet welcher Familienverhältnisse halber sein bisheriges Geschäft verkaufte, sucht per sofort
Stellung als Geschäftsführer in nur erstem Geschäft am Platze.
Suchender ist durchaus perfekt im Herrenfach, praktischer und kaufmännischer Leitung.
Gefl. Angebote unter Z. 4048 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Quellenfinder
Richard Kleinau, Oberbohringenieur, Cöthen (Anhalt), sucht mittels Metallwünschelrute
und eigner Hilfsapparate unterirdische Quellenläufe, Wasser, Oel sowie Mineralien auf. Bis dato 1050 Untersuchungen im In- und Auslande ausgeführt. — Beste behördliche und private Referenzen. Gerichtlich anerkannter Wasserbausachmann.

Die neuen Formulare über
Nachweisung
der Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge und zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft
hält vorrätig
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Halleschen Zeitung.

Buchhalterin,
in allen Büroarbeiten bestens erfahren, mit langjähriger Praxis,
sucht Stellung
für sofort oder später, möglichst auf dem Lande, auch in Hotel, Sanatorium, Gut usw. Werte Angebote unter Z. 4042 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für meine frühere
I. Buchhalterin,
gebildete, zuverlässige u. gewissenhafte Dame, in der Buchf. m. Abschluß langjähr. erfahren, desgl. im Kassen- und Vertragswesen, suche ich entsprech. Stellung. Gefl. Angebote unter Z. 4051 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstig. Besorgungen nur bei den Inserenten der Halleschen Zeitung vornehmen zu wollen.

Heirat
Ein älterer Witwer
in sicher. Stellung wünscht die Bekanntschaft einer einzelstehenden Dame mit etwas Vermögen
zwecks Heirat.
Offert. unt. Z. 4048 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

bir. Autkr. v. mehr. 100 heiratsl. Damen m. Verm. v. 5-200000 Mark. Herren, a. o. Verm., die rasch u. reich heir. woll., erh. kostenl. Ausk. L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstr. 29.

Miet-Gesuche
Junger Mann sucht für Mitte September 1920
einfaches Zimmer
mit voll. Pension in der Nähe v. Hauptbhf. i. Halle. Zuschrift. an Max Schubert, Geschäftsstelle diesl. Zeitg.

Verkäufe
Garçon d'Hor,
Orig. Belg. Stichelfuchs, Staats-Erh.-Preis, prov.-gekört, glänz. Vererb.-weg. Nachzucht verkäuflich.
Rittgt. Burg Gladbach, Kreis Düren (Rhld.).

Hochfeine
Franken-Zwetschken
aus Bayern eingetroffen.
Verkauf morgen früh von 4 Uhr an auf dem Wochenmarkt.
Verkaufsstelle ab Mittwoch im „Jägerhof", Leipziger Straße 64. — Wiederverkäufer, Bäcker und Konditoren erhalten Vorzugspreise.
Ehemann Christian,
Obstgroßhandel.

Mittwoch, den 18. d. Mts., erhalte ich eine Auswahl

belgischer Arbeitspferde,
darunter mehrere Zuchtstuten.
Max Welsch
Halle a. S., Tel. 6564.

Rittergut in Thür.,
564 Morg., für 740 000 Mk. mit vollem, lebend. Inv. sowie gef. Familienverhältn. halber sof. verkäuf. I. Hyp. Mk. 150 000, 4½%, 10 Jahre fest. Rest zu zahlen. Besichtig. muß sofort erfolgen. Nähere Auskunft mündlich oder telephonisch erteilt
Inspektor Ludwig, Halle a. S.,
Angerweg 1 II. — Telephon 4007.
Schriftl. Anfragen Mk. 1.— beifügen.

Wollversteigerungen
des Wollverwertungsverbandes (deutscher Landwirtschaftskammern)
in Berlin am 27. August 1920,
in Güstrow am 1. September 1920,
in Halle a. S. am 16. September 1920.
Anmeldungen zu den Versteigerungen schleunigst an:
Deutsche Wollgesellschaft m. b. H.
Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 77.

Säcke
aus Papiergewebe für
Kartoffeln, Zwiebeln, Gemüse usw.
in großen Posten schnell lieferbar offerieren
Vereinigte Sack- u. Jutewaren-Fabriken
G. m. b. H.,
Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 60.
Telef. Kgst. 2961/62. Tel.-Adr. Jutewarenfabr.

Größ. Futterschweine
zu verkaufen.
Aufs. Debuschinski,
Merseburgerstr. 88.

Vicia villosa
unsere Spezialität
Saatgut Moys (Schles.)

Verloren
2 Jagdhunde verlaufen
Gegen gute Belohnung abzugeben. Der große dunkelbraun, der kleine jung, grau m. braun.
Hermann Elsaesser
Priester, Saalkreis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008161-16/fragment/page=0006